

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

170 (14.4.1913) Mittagausgabe

Expedition: Hotel- und Vammstraße. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.

Besetzung in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Bfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20

Ständige Nummern 5 Bfg. Großere Nummern 10 Bfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Bfg., die Retlamezelle 70 Bfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volbauer und für den Angeigentel. A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 170.

Karlsruhe, Montag den 14. April 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Ein Attentat auf den König von Spanien.

Madrid, 13. April. (Tel.) Auf König Alfons wurden heute mittag vor der Bank von Spanien drei Schüsse abgegeben. Der König blieb unverletzt, der Täter wurde verhaftet.

Madrid, 13. April. (Tel.) Zu dem Attentat auf den König von Spanien werden folgende nähere Mitteilungen bekannt:

Als der König heute vormittag von der Parade nach der Rekrutenereidung in Begleitung des Generalstabes nach dem königlichen Schloß zurückkehrte, stürzte plötzlich an der Ecke der Straßen Paseo de Recoletos und Calle de Alcalá in der Nähe der Bank von Spanien ein Individuum, das sich in der ersten Reihe des aus dem Trottoir stehenden Publikums befand, rasch auf das Pferd des Königs zu, ergriff die Zügel mit der linken Hand und zog mit der Rechten einen Revolver aus der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte sein Pferd zum Aufhalten genau in dem Augenblick, in dem der Angreifer auf ihn feuerte. Und dank der Kaltblütigkeit und der hervorragenden Reitkunst des Königs traf die Kugel nicht den König die Brust des Pferdes.

Der Täter schickte sich an, zum zweiten Mal zu schießen, als ein Polizeibeamter sich auf ihn warf und ihn mit einem Hieb auf den Kopf zu Boden schlug, wo er ihn festhielt, ohne indessen verhindern zu können, daß dieser noch mehrmals auf den König ansetzte und zwei Schüsse abfeuerte. Die Schüsse aber verfehlten abnormals den König, dagegen wurde der Polizist leicht verletzt. Der erste Schuß gegen den König schwärzte den Handschuh an des Letzteren linker Hand.

Gleich nach dem Anfall richteten alle Generale und Generalstabsoffiziere, die den König wie gewöhnlich in einer bestimmten Entschnung begleiteten, ihre Pferde gegen die Menge und ritten auf beiden Seiten der Straße auf den Bürgersteigen. Sie räumten so das Terrain, mochte sie bald von den Soldaten der königlichen Eskorte unterstützt wurden. Das durch die Schüsse verursachte Gedränge der Menschen vermehrte sich noch, als sich das Publikum den Pferden gegenüber sah. Mehrere Personen wurden niedergedrückt und mit Füßen getreten. Im ganzen wurden 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich verletzt.

Sobald der König sah, daß der Angreifer von den Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich gemacht

worden war, sprang er zur Erde. Vorher richtete er sich in den Steigbügel auf, grüßte die Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme: „Es lebe Spanien!“ Die Menge nahm den Ruf mit begeistertem Beifall auf.

Auf die Fragen, mit welchen die Umgebung auf den König einwirkte, antwortete dieser ohne die geringste Erregung im Gesicht lächelnd: „Meine Herren, es ist nichts!“ Dann schlang er sich wieder in den Sattel und ritt zum Palais weiter, unter donnernden Begeisterungslundungen der Menge, die bis zu seiner Ankunft im Palais nicht nachließen.

Der Attentäter ist ein 25 Jahre alter aus Barcelona stammender Zimmermann, namens Manuel Sanchez Allegre (?). Außer ihm wurde ein gewisser Pierre Pad, angeblich ein französischer Sprachlehrer, verhaftet, der von mehreren Zeugen im Gespräch mit dem Attentäter gesehen worden war.

Das diplomatische Korps und andere hochstehende Madrider Persönlichkeiten begaben sich in das Palais, um den König zu beglückwünschen, daß er dem mörderischen Anschlag entgangen sei. Es heißt, daß der König kurze Zeit vorher mehrere Drohbriefe unter Hinweis auf die bevorstehende Vereidigung der Rekruten erhalten habe.

P.C. Madrid, 14. April. (Priv.) Das Attentat auf König Alfons spielte sich innerhalb weniger Augenblicke ab und wurde nur von einigen Leuten, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, bemerkt. Enthusiasmus erregt die Haltung König Alfons. Der König bewahrte die größte Ruhe. Er bestieg nach der Verwundung seines Pferdes das Pferd eines Adjutanten und ritt so unter den Jubelrufen der Menge mit seiner Begleitung dem Schloße zu.

Dem Schutzmänn, der den Attentäter niederwarf, war es nicht leicht, ihn festzuhalten. Schließlich gelang es mehreren herbeigeeilten Polizisten, den sich wie wahnsinnig Gebärdenden zu übermächtigen. Auf dem Wege nach der Wache versuchte die Menge, den Attentäter zu lynchen, der während der ganzen Zeit den wilden Mann spielte.

Wie König Alfons selbst erzählt, war er der Erste, der den Attentäter gewahr wurde. Um der tödlichen Kugel zu entgehen, gab dann der König seinem Pferde die Sporen, sodas dieses gegen den Attentäter ansprang und die Kugel dem Pferde in den Leib drang.

Bei seiner Rückkehr ins Schloß teilte König Alfons seiner Gemahlin lächelnd den Zwischenfall mit und begründete damit sein spätes Kommen.

Als inzwischen die Nachricht von dem Attentat in der Stadt bekannt wurde, bemühtigte sich der Bevölkerung eine ungeheure Anregung. Eine tausendköpfige Menschenmenge strömte nach dem Schloß und brach in stürmische Hohnrufe aus,

bis sich der König und die Königin mit dem Infanten und den Infantinnen auf dem Balkon zeigte und damit begeistertsten Jubel hervorrief.

Im Laufe des Nachmittags empfing der König Abordnungen der Zivil- und Militärbehörden, sowie den Grafen Romanones und die übrigen Mitglieder des Kabinetts. Unter den Ersten, die König Alfons zu seiner Rettung beglückwünschten, befanden sich der deutsche, der französische, der englische und der portugiesische Gesandte.

P.C. Madrid, 14. April. (Priv.) Der Polizei ist es gelungen, mit dem Attentäter und dem französischen Sprachlehrer noch zwei weitere Personen zu verhaften, die man mit dem Attentat in Zusammenhang bringt. Außer einem Spanier, der vor einem Bankhaus mit dem Revolver in der Hand festgenommen wurde und der jede Auskunft verweigert, hat die Polizei noch die Geliebte des Attentäters verhaftet. Sie erklärt jedoch, daß sie ihren Bräutigam erst seit acht Tagen kenne und in seine Person nicht eingeweiht gewesen sei. Da es nicht möglich war, ihre Angaben nachzuprüfen, wurde sie in Haft gehalten.

Den französischen Sprachlehrer Pierre Pad (oder Paque) hatte man schon in Freiheit gelöst, da man ihn für unschuldig hielt. Im Laufe des Nachmittags ist er jedoch wieder verhaftet worden. Er hat erklärt, daß er den Attentäter überhaupt nicht kenne und nur rein zufällig einige Worte mit ihm gemeckelt habe.

Das Motiv zu dem Anschlag auf den König konnte bisher noch nicht ermittelt werden, da der verhaftete Attentäter selbst ziemlich schwer verletzt ist und noch kein längeres Verhör bestehen konnte.

A. Madrid, 14. April. (Berl. Lok.-Anz.) König Alfons erzählte nach einer neueren hiesigen Darstellung seiner Umgebung folgendes über den Hergang des Attentats: Nachdem der erste Schuß gefallen war, warf ich mein Pferd gegen den Angreifer. In diesem Augenblick erhielt das arme Tier einen zweiten Schuß, der es, wie ich später hörte, tödlich traf. Die Königin folgte dem Generalstabe in weiter Entfernung in eigenem Wagen nach. (Der König kam von der Rekrutenvereidigung.) Sie hörte die jubelnden Zurufe der Menge und erschrak erst im Palais den wahren Hergang der Sache. Während des Sonntag abends liefen im königlichen Palais Glückwünsche der Monarchen und der Ministerpräsidenten aus allen Ländern ein.

Madrid, 13. April. Die Hausdurchsuchung bei dem Attentäter Manuel Sanchez Alegret ergab, wie verlautet, belastende Dokumente, durch die das Attentat den Charakter eines Komplotts erhalten soll.

Das Attentat ist das dritte, dem der König entgeht, und erregt hier großen Unwillen. Die Verhafteten wurden mit Mühe gegen Unruhvorfälle geschützt. Alegret (Allegrete?) hat sich als Anarchist bekannt. Er war aus Frankreich ausgewie-

Spät!

Roman von Herbert von Oken.

(15. Fortsetzung.)

„Sie hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Erst jetzt, gegen Mittag, war sie ein wenig auf dem Sofa eingeschlummert. Er schloß die Tür auf, als Botho zurückkam. Seine Klingel gelte durch das ganze Haus, und die Tür schlug er hinter sich zu, daß es dröhnte.“

„Um Gottes Willen, was ist geschehen?“ rief sie ihm angstvoll entgegen.

„Geschehen gar nichts — aber daß man sich das gefallen lassen muß, Intriguen er, während er mit wütenden Schritten im Zimmer auf und nieder ging, ich sage dir, wie einen Schulbuben hat er mich abgefanzelt, dieser kleine, unansehnliche Spieler den ich vor ein paar Jahren kaum „Kamerad“ genannt. Wenn das im Dienst so weiter geht, gibt's ein Unglück.“

„Aber du hast dich doch nur gemeldet, wie konnte er dich dabei tabeln?“

„Wenn man will, kann man alles tabeln, und er wollte sich augenscheinlich an mir reiben.“

„Aber weshalb denn in aller Welt?“

„Botho zuckte die Achseln: „Was weiß ich? Meine Haltung gefiel ihm nicht, meine Uniform; nächstens ärgert er sich vielleicht über meine Nase.“

„Sie hörte ihm traurig zu. Gibt es doch auch kaum etwas Quatvolleres, wie hilflos daneben zu stehen, während ein geliebter Mensch leidet, und wer wäre wohl hilfloser gewesen, wie die arme, schwache Kranke?“

„Langsüßlich horchte sie jeden Tag auf seine Schritte, wenn er vom Dienst zurückkommen mußte, ängstlich forschte sie in den Zügen des Eintretenden, ob wieder etwas Unangenehmes passiert war.“

„Und es passierte immer etwas.“

„Botho hatte sich daran gewöhnt gehabt, die Liebe und Bewunderung seiner Umgebung wie einen ihm schuldigen Tribut

entgegen zu nehmen. Sein Selbstbewußtsein bäumte sich dagegen auf, täglich jede seiner Handlungen, seine ganze Persönlichkeit von der kritischen Unzufriedenheit eines ewig nörgelnden Vorgesetzten tabeln lassen zu müssen, und doppelt empörte es ihn, weil er sich jetzt zum ersten Male ernstlich bemühte, seine Pflicht zu tun.“

Bisher war das Wort „Pflicht“ ein ziemlich toter Klang für ihn gewesen. Er hatte schon als Knabe stets nur getan, was ihm paßte. Das Lernen war ihm spielend leicht geworden, und auf seinem Pferde war er wie angewachsen — der geborene Reiter. Deshalb war ihm der Dienst mehr ein Vergnügen wie eine Arbeit gewesen. Es hatte ihm einfach Spaß gemacht, den jungen Kurtschen bei der Schwadron etwas von seiner Fertigkeit beizubringen, und sie waren ja auch forsch. Schneidige Kerls gewesen, seine Thüringer, nicht wie diese Polakken, die ihn mit ihrer stupiden Unvernehmlichkeit zur Verzweiflung brachten. Wachte er sich in der Instruktionstunde heifer geredet haben, um sie in die Geheimnisse des Reglements einzuweißen, ihnen die Tritte und Griffe des Drills beizubringen, sie starrten ihn doch nur blöde an und machten es nachher erst recht verkehrt.“

Müller wenigstens fand am Zuge des Leutnants von Gonttram immer etwas auszusetzen. Die Antipathie zwischen Gonttram und seinem Vorgesetzten, die schon bei der ersten Begegnung so scharf zu Tage trat, hatte sich mit der Zeit zu einem geradezu feindseligen Verhältnis gesteigert, und der Hauptmann ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ohne Leutnant von Gonttram auf Parade vor der Front, oder wo es sich sonst machen ließ, herunterzureißen.“

Auch mit den neuen Kameraden stand Botho nicht sonderlich gut. Er war allen mit einer gewissen Voreingenommenheit entgegengelommen. In der seltensten Ueberzeugung, daß bei der Infanterie alles gräßlich sein müsse, hatte er sich gar nicht erst die Mühe genommen, zu probieren, ob es unter den Infanteristen auch nette, lebenswürdige Kameraden gab, und wie man in den Wald hineinruft, so schallt es bekanntlich wieder heraus. So kam es, daß der Liebling der Kürassiere, das

„Infant gate“ der eleganten Damenwelt von S., in Strasburg eitel Mißfallen erregte. Schlimmer aber noch als dieses Mißfallen, lasteten die Geldsorgen auf ihm. Das Rechnen war nie seine Sache gewesen.“

Während seiner Garçonzeit hatte er alles bare Geld in einer Schublade seines Schreibtisches aufbewahrt. Manchmal war sie abgeschlossen, manchmal nicht. Wenn es nämlich gar so eifertig in den Dienst ging, vergaß man bergleichen, und dann? — das Fleiß ist schwach, sogar bei einem königlich preussischen Kurtschen.“

Bei Wanda Tzeimbowsky jedenfalls, welche die Funktionen einer Köchin, Jose und Krankenpflegerin in dem Gonttramschen Haushalte verrichtete. Vielleicht wäre es Botho klar geworden, weshalb es nie stimmte, wenn er gesehen, wie Wandas Sparkastenbuch answoll, obwohl sie ihr zielliches Figürchen niemals in moderne Kleider gesteckt und ihre Verehrer niemals freigebiger mit Wurst und Braten traktierte als gerade jetzt.“

Früher, wenn der Inhalt der bewußten Schublade vor dem Ersten geleert war, hatte Botho einfach einen Brandbrief nach Hause geschrieben. Die Mama bezog als Witwe eines Hofmarschalls eine gar stattliche Rente, und diese Rente war so ziemlich vollständig in Bothos Tasche geflossen, ohne daß er sich Gewissensbisse darüber gemacht, denn alte Damen brauchen seiner Meinung nach sehr wenig zum Leben, und die Mama noch ganz besonders, da Hans Joachim nicht duldet, daß sie in seinem Hause Pension zahlt.“

Rückte sie indessen wirklich einmal nichts heraus, so wurde eben ein neuer Pump bei Aaron oder Silberstein gemacht.“

Die Juden largten nicht mit ihren Vorwürfen. Die reiche Rufine, überhaupt das Vertrauen in seine schöne, sieghafte Persönlichkeit verliehen ihm unbegrenzten Kredit.“

Jetzt war das anders. Eine Heirat konnte ihn nicht mehr herausreißen, und was seine Karriere anbetraf!

Wunderbar, was diese Geldverleiher für einen Spürsinn haben! Sogar Müllers Mißvergnügen über die Leistungen ihres einstigen Klienten war ihnen längst kein Geheimni-

ten und der hiesigen Polizei signalisiert worden, und zweigang ähnlich wie der Mörder Canalejas (Ziff. 3tg.)

P. Madrid, 14. April. Seit mehreren Tagen schon waren hier Gerüchte im Umlauf, daß heute ein Attentat auf den König ausgeführt würde. Es heißt, die Regierung habe nicht nur anonyme Drohbriefe erhalten, sondern im Retiropark sei am Tage vor dem Attentat am 31. Mai 1906 ein auf einem Baum befindliches Plakat gesehen worden, worauf stand: „Am 13. April um die 13. Stunde wird König Alfons XIII. sterbend aufgefunden werden.“ Die Polizei hatte außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Selbst in einer nur von Offizieren bewohnten Fremden-Pension war an jedes Fenster ein Geheimpolizist gestellt worden. (S. Tbl.)

Madrid, 14. April. Während der Täter von Polizisten gefesselt wurde, versuchte ihn die Menge zu lynchen. Er mußte in das nächste Haus geführt werden, von wo ein Zellenwagen ihn ins Gefängnis brachte. Der Täter soll im Laufe des Verhörs erklärt haben, daß ihm der Gedanke zu einem Anschlag gekommen sei, als er den König vorbeiziehend sah. Der Name des Täters wird jetzt als Raphael Sanchez Alegri angegeben. Von der festgenommenen Person heißt der auf dem Attentatplatz Verhaftete Pedro Paz, seine Nationalität ist noch unbekannt. Die festgenommene Frau gilt als die Geliebte des Täters.

Der Attentäter ist durch einen Säbelhieb eines Polizisten verletzt worden. Er leistete aber derartigen Widerstand, daß vier Polizisten ihn halten mußten. Er trug ferner einen Fälschermeißel und mehrere Patronen bei sich, die er fortzuwerfen versuchte.

Einer der Verhafteten ist freigelassen worden, da seine Festnahme zu Unrecht erfolgte.

Der Täter ist in Barcelona geboren. Er arbeitete bis Freitag hier selbst in einer Tischlerwerkstätte, an diesem Tage ließ er sich seinen Sohn auswaschen und verschwand.

Berlin, 14. April. In einem an die hiesige spanische Botschaft gerichteten Telegramm wird die oben angegebene Darstellung des Attentats bestätigt. Es heißt aber in dem amtlichen Telegramm, daß der Attentäter, verjucht habe, sich selbst zu erschießen und dabei einen Polizisten verletzt habe.

Während sich die „Kos. Ztg.“ melden läßt, daß in der Berichtsjahre des Attentäters eine Mitgliedskarte des Ultramontan-Kongregations Klubs in Barcelona vorgefunden wurde, meldet die Pariser „Presse Nouvelle“, daß der Attentäter dem Internationalen Ferrerbund angehört, der durchaus revolutionären Charakter trägt. Dem „Vorwärts“ wird berichtet: „Es scheint, daß der Attentäter ein Anhänger der revolutionären katalanischen Partei ist.“

Paris, 14. April. (Privattele.) Der „Matin“ meldet zu dem Attentat auf den König Alfons, daß man in des Attentäters Taschen Berichte über den Tod Ferrers fand, ferner eine Postkarte mit dem Bildnis einer Frau und den von dem Attentäter geschriebenen Zeilen: „Liebe Henriette, wenn Du mich liebst, züchte meinen Tod. Hoch lebe die Anarchie!“

Der Attentäter verhält sich jetzt ruhig und wiederholt seine bisherigen kurzen Aussagen. Er beantwortet dabei die Fragen in heiterer Weise.

Der Ministerpräsident hat nach seiner Unterredung mit dem König erklärt: „Wir werden keine Ausnahme-Maßregeln anwenden. Wir haben allen Grund, uns über die Kaltblütigkeit des Königs zu wundern, den die Ruhe im kritischen Moment keinen Augenblick verließ.“

Die Polizei ist der Überzeugung, daß der Attentäter Komplotz hat. Der französische Sprachlehrer, der von Agenten verhaftet wurde, weil er den Attentäter zu verteidigen suchte, ist ein den französischen Behörden bekannter Anarchist. Man glaubt, daß er mit dem Attentäter in Beziehung stand. Die anderen beiden Verhafteten sind wieder freigelassen worden, da sie ihre Unschuld beweisen konnten.

Der Attentäter ist aus Frankreich wegen anarchistischer Umtriebe ausgewiesen worden. Seit 1 1/2 Monaten befindet er sich in Barcelona und seit 14 Tagen in Madrid, wo er in einer Tischlerei arbeitete. Bei der Verhaftung leistete er großen Widerstand, so daß die Polizei Mühe hatte, ihn zu überwältigen.

Die bayerische Verkehrsverwaltung und das Streikrecht.

München, 13. April. (Tel.) Die Arbeiten für die neuen Bestimmungen über die Ausnahme in den Dienst der bayerischen Staatseisenbahnen sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß einzelne Teile demnächst in Kraft gesetzt werden können. Darunter befindet sich auch eine für den gesamten Bereich der Verkehrsverwaltung einzuführende Bestimmung, die sich auf die

mehr. In Straßburg konnte es Gonttram überhaupt nicht wagen, mit einem dieser orientalischen Herren in Verbindung zu treten.

Müller hatte seine Nase überall, und wenn es etwas auf der Welt gab, was ihm noch verhasster war wie der Kavallerist, so war es das Wort „Schulden“.

Aus niedrigen Verhältnissen hervorgegangen, der Sohn eines Sergeanten, welcher sich mit eisernem Fleiß so weit emporgearbeitet, um den Sohn Offizier werden zu lassen, brach er erbarmungslos den Stab über die sogenannten „Kavalliersfinden“.

So blieb Gonttram nichts weiter übrig, wie immer wieder zu seinen alten Freunden in S. seine Zuflucht zu nehmen, prolongieren und prolongieren zu lassen, bis aus der anfänglich geringen Summe schließlich ein Kapital wurde. Sie verschämte Botho seine Sorgen, keine von Vierteljahr zu Vierteljahr steigenden Geldalamitäten, aber sie fühlte instinktiv, daß er litt, und mit zartem Empfinden suchte sie ihn auf den einzigen Trost hinzuweisen, den sie ihm geben konnte: den Glauben an sein schriftstellerisches Talent.

(Fortsetzung folgt.)

In Künstlers Landen.

A.H. Karlsruhe, 14. April. Durch die Gesellschaftsräume des Karlsruher Vereins bildender Künstler flutete wieder einmal festliches Licht und Leben; die Berühmtheiten der Gegenwart und sogar die der Zukunft — hier waren sie Menschen, wie andere; die mannigfachen Welten der Gesellschaft mit ihren verschiedenen Sonnenstrahlen — hier kreisten sie gemeinsam um die Allsonne Kunst. Und in leuchtenden und zartlichen Farben, in seltsamen Formen und in feinen Linien erglänzte dazu das Hofelied schönen Frauentums. Der Künstlerverein hat allezeit vor anderen die Kunst, Kunst zu feiern, verstanden. So rief die Ankündigung eines

Frage der gemeinsamen Arbeitseinstellung bezieht. Diese Bestimmung erhält voraussichtlich folgenden Wortlaut:

„Von dem Personal der Verkehrsverwaltung muß in staatlichem und dienstlichem Interesse der unbedingte Verzicht auf die gemeinsame Einstellung der Arbeit oder des Dienstes (Streik) gefordert werden. Das Personal darf Vereinigungen nicht angehören, deren Verhalten nicht genügende Sicherheit dafür bietet, daß sie von dem Mittel einer solchen Einstellung der Arbeit oder des Dienstes im Bereiche der Verkehrsverwaltung keinen Gebrauch machen werden.“

Nach den Vollzugsvorschriften hierzu haben die Arbeiter bei der Aufnahme in den Dienst durch Unterschrift zu bestätigen, daß sie von dieser Vorschrift Kenntnis erhalten haben und davon verständigt worden sind, daß zu den Vereinigungen im Sinne dieser Vorschrift zurzeit insbesondere die freien Gewerkschaften der Metall- und Transportarbeiter, sowie der Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals zählt, und daß die Verwaltung bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift die Lösung des Arbeits- oder Dienstverhältnisses ins Auge fassen müßte. Diese Vorschrift bezieht sich zunächst auf die neu zugehenden Arbeiter. Weitere Vollzugsvorschriften werden für den Uebergang in die etatsmäßige Anstellung erlassen.

Zu diesem Vorgehen sieht sich die Staatsregierung, wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, veranlaßt, weil im Verhalten des Verbandes des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals eine Aenderung in der Frage des Streikrechts eingetreten ist.

Die „Frankf. Ztg.“ begleitet diese Bestimmungen mit folgenden Sätzen:

„Etwas die Aeußerung der bayerischen Regierung. Damit wird also der Kampf, den das bayerische Zentrum seit Jahren aus Gründen der Parteientreue gegen die nicht liberal geleiteten Verbände des Verkehrspersonals führt, nunmehr von der Zentrumregierung selbst in vollem Umfang übernommen. Daß Verkehrsminister v. Seidlein sich die Erfüllung dieser Aufgabe zu einer Art Ehrenpflicht gegenüber der Partei der er selbst angehört, machen werde, daran konnte von vornherein nicht gezweifelt werden. Denn nur so vermag er ja auch nach alledem, was seit den Tagen, da das Kabinett Podewils über die Frage des Koalitionsrechts kürzte und die Regierung des Herrn v. Hertling Platz machen mußte, geblieben ist, seine Berufung an die Stelle eines Frauendirektor zu rechtfertigen. Dennoch kommt die Kriegserklärung der Regierung gegen die dem Zentrum unheimlichen Organisationen des Verkehrspersonals im gegenwärtigen Zeitpunkt einigermassen überraschend. Man wird vielleicht noch erfahren dürfen, welche näheren Umstände den Verkehrsminister veranlaßt haben, sein im Oktober des vergangenen Jahres im Landtag ausgesprochenen Drohungen gerade jetzt, da in die innere Politik Bayerns nach zerrüttenden Krisen und schweren parlamentarischen Kämpfen eine kurze Zeit der Ruhe eingetreten ist, in die Tat umzusetzen und so die folgenschwersten Erschütterungen herbeizuführen.“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. (Tel.) Admiral von Heeringen ist zum Chef der Marineleitung der Nordsee ernannt, Vizeadmiral von Capelle, Direktor des Verwaltungsbereichs des Reichsmarineamtes, zum Admiral befördert und Admiral Graf von Bandjinn, Chef der Marineleitung der Nordsee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er ist in Anerkennung seiner Dienste à la suite des Seeoffizierskorps in den Listen der Marine weiterzuführen.

Berlin, 13. April. Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag einen Antrag ein, den Reichsanwalt zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der für die Reichstagswahlen zum Schutze der Minderheiten und zum Zweck der wirklichen Durchführung des gleichen Wahlrechts die Verhältniswahl und eine diesem Wahlverfahren entsprechende Gestaltung der Wahlkreise einführt.

Magdeburg, 13. April. (Tel.) Der Polizeipräsident hat dem französischen Abgeordneten Comperre-Morel, der heute in zwei sozialistischen Demonstrationen gegen die Wehrvorlage und über den Chauvinismus in Frankreich sprechen wollte, jede Beteiligung an öffentlichen politischen Versammlungen im Regierungsbezirk Magdeburg verboten.

Die Verfassung für Mecklenburg-Strelitz.

Mecklenburg, 13. April. (Tel.) Die Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz hat den Ständen die Mitteilung über die Vorlage betreffend die Zusammenziehung des Landtags für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz zugehen lassen.

Wie die „L.-Verst.“ für beide Mecklenburg“ von unternetzter Seite erfährt, wird der Landtag bestehen aus fünf Vertretern der Ritterschaft, fünf Vertretern der Landschaft, einem vom Großherzog

öffentlichen Festabends am Samstag abend eine große Zahl Besucher in seine schmucken und gemüthlichen Räume. Auch das Großherzogspaar zeigte das Interesse, das es den heimischen künstlerischen Bestrebungen entgegenbringt, durch seine Anwesenheit bei den theatralischen Veranstaltungen des Abends und durch einen Rundgang durch die festlichen Säle, in welchen an lockenden Büffets die Damen der Künstler und ihnen nahestehender Kreise eine liebenswürdige Hilfsfertigkeit für dürftige und hungrige Seelen organisiert hatten. Ehe es freilich soweit kam, lag man im großen Ballsaal in dichten Reihen zusammen. Darunter aus den Hofkreisen mit ihren Damen die Exzellenzen v. Brauer, v. Chelius, der preussische Gesandte v. Eifendecher usw. Unter den Akademie-Professoren sah man das weißbuckelige Antlitz Hans Thomas, Gustav Schönlebers ragende Erscheinung, den klugen Kopf Wilsch, Tribners, Capras Nitters kraftvolle Gestalt, den sinnenden Hermann Holz, den träumerischen Hans v. Volkmann, dazu die Professoren der Kunstgewerbeschule Ue, Lang, Groß usw., und die namhaftesten aus dem jüngeren Geschlecht der Maler, Bildhauer und Architekten. Kurz sie waren fast vollständig erschienen, die Sassen all im Reiche der Frau Kunst, der ewigen jungen, der ewig jung erhaltenden.

Und nun hob sich der Vorhang von dem Spiel, das, aus der Eicbrodtschen Kunststätte hervorgegangen, ein Beispiel der Hülfsfertigkeit der Karlsruher Künstlergesellschaft war. Es ist ein Mimosendrama „Die Blinde“, ein Geberndenspiel ohne Dialog, das mit seinem an C. Th. A. Hoffmann erinnernden phantastischen, grotesk-schaurigen Inhalt die Zuschauer in einem seltsamen Bann hält. Eine blinde Pierette, von Zrl. Frenken mit seiner Empfindung und Anmut dargestellt, wird von zwei Pierrots geliebt. Der eine Pierrot, den Herr Hellmuth Eichrodt vorzüglich gab, ist häßlich von Gestalt und Gesicht, aber seine bezwingende Viederkunst wendet das Herz der Blinden ihm zu. Der andere Pierrot, durch Herrn Henselmann wirt-

ernannten Abgeordneten, einem Vertreter des Fürstentums Rügen und 10 gewählten Abgeordneten. Diese verteilen sich: 4 auf Land, 4 auf die Städte und 2 auf das Fürstentum. Die Wahl erfolgt indirekt nach dem Dreiklassen-system und öffentlich.

Frankreich.

Paris, 13. April. (Tel.) Präsident Poincaré wird in den nächsten drei Monaten aus Anlaß des Todes seiner Mutter von dem vorgesehene Festlichkeiten fernbleiben. Er wird jedoch im nächsten Monat den Besuch des Königs von Spanien empfangen und im 23. Juni nach London zum Besuch des Königs von England begeben.

Zwei Reden französischer Minister.

DT. Paris, 13. April. (Tel.) Kriegsminister Etienne und Minister des Innern Riquarts, haben die Feier des 75. Geburtstages Gambettas in Bille d'Yvan benützt, um in zwei Reden, die Antwort auf die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers Reichstag geäußert werden dürfen, auf die unbedingte Notwendigkeit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit zugleich aber auch Frankreichs Friedensliebe hinzuweisen.

Kriegsminister Etienne sagte, nachdem er die Entwicklung der französischen Armee seit 1871 skizziert hatte: „Wie jedes Menschenalter auch die französische Gesetzgebung trägt das Mißtrauen gegen den Stempel seiner Zeit. Es wurde am Schluß einer langen Periode äußerer Ruhe vor jenen beunruhigenden Ereignissen angenommen, die damals unerwartet in kurzen Zwischenräumen auftraten, entsprach also der damaligen Zeit. Welche Regierung würde es wagen, ihre Pflicht zu erfüllen und dem Lande laut und deutlich die Wahrheit zu sagen, wenn ein Mißverhältnis zwischen den verfügbaren Mitteln und den zu erreichenden Zielen eintritt, wenn das Gleichgewicht zwischen den militärischen Anforderungen des Landes und den Forderungen der Zeit ausfällt, kurzum, wenn die nationale Verteidigung nicht mehr der plötzlich geänderten politischen Lage entspricht.“

Das Gleichgewicht der internationalen Kräfte, wie die Freiheit und Sicherheit Frankreichs stehen auf dem Spiele. Je mehr ein bewußter und fester Wille uns im Frieden stark macht, desto eifriger können uns der Pflege des Friedens widmen und unser Vaterland vor Gefahren schützen, die den Schwachen bedrohen, und vor Ueberraschungen, die den Unvorsichtigen heimlich suchen.“

Minister Riquarts erklärte mit Bezug auf Frankreichs äußere Lage: „Die arbeitssame und friedliebende Republik darf der Zukunft mit Ruhe entgegensehen. Ihre Stimme wird im Rate Europas gehört, weil man ihr Entgegenkommen und ihre Uneigennützigkeit kennt. Ihre Macht stützt sich auf ihre Redlichkeit und ihr Kredit auf ihre Kraft und ihre Leistungen, sowie auf ihre Bündnistreue. Man darf sich aber auf die Opfer, die sie sich selbst auferlegt und hoffentlich auch fernerhin auferlegen wird, um ihre Armee auf der Höhe zu halten. Die Republik stützt sich auf sich selbst und auf ihre Freundschaften. Sie strebt danach, die Gegensätze auszugleichen und etwaige Mißbilligungen vorzubeugen. Sie hat infolgedessen nichts zu fürchten. Niemals können vor Frankreich drohende Wolken über Europa aufsteigen. Frankreichs Diplomatie ist vielmehr jederzeit bereit, deren Zerstreung mitzuarbeiten.“

England.

Frau Panhurs hat geiegt.

DT. London, 13. April. (Tel.) Frau Panhurs, die Führerin der englischen Suffragetten, ist heute morgen auf freien Fuß gesetzt worden.

Sie war bekanntlich zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt, da sie jedoch die Aufnahme jeglicher Nahrungsmittel verweigerte, mußte sie wieder freigelassen werden.

Amerika.

Die Zustände auf Kuba.

New York, 13. April. (Tel.) Cesario Mendez, der kürzlich wählte konservative Bürgermeister von Cienfuegos in der Provinz Santa Clara auf Kuba, ist vorgezogen von einer Bande ermordet worden, die ihm auf der Straße aufwartete. Er wurde durch Schüsse tödlich durchbohrt.

Das Motiv der Tat soll politischer Natur sein. Sechs der Verdächtigen Personen wurden bereits verhaftet. Die Behörden sind der Ansicht, daß der Mord zu einem blutigen Streit zwischen den Konservativen und Liberalen Anlaß geben wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. April. Gemäß § 3 der Landesherlichen Verordnung vom 10. Oktober 1906 sind folgende Diplomingenieur- und Baupraktikanten aufgenommen worden: Fritz Heide von Konstantz, Heinrich Grop von Mannheim, Rudolf Jels von Karlsruhe, Kurt Dümmig von Bühl und Klaus Ciermann von Mannheim.

Karlsruhe, 12. April. Wie schon im letzten Jahre in Freiburg, so findet in der nächsten Zeit auch hier ein Feuerwehrgewerkschaftstag statt, ein Zeichen, daß in unserem Lande in Feuerwehrewesen ein eifriges Streben zuhause ist. Als Zeit der Abhaltung sind die Tage 2., 3. und 4. Juni festgesetzt. In Restaurant Ziegler werden sich die Teilnehmer bereits am 1. Juni abends zusammenfinden.

jam verkörpert, hat keine andere Gabe als die seiner schlanken Schönheit. Aber seine Liebe ist so allgewaltig, daß er sich selbst die Augen nimmt und sie mit der Kraft seines Liebeswillens der Blinden statt ihrer erlöschenden Sterne gibt. Nun, da die Pierette lebend geworden, schenkte sie ihre Liebe dem schönen blinden Pierrot und läßt nicht von ihm, selbst als der häßliche Anbeter ihr außer seiner Viederkunst auch noch sein rotes Herz darreicht. Da ergrimmt der Abgemiesene und sticht die Pierrette in den Armen des von ihr beglückten Blinden nieder. In dieses grauame Liebespiel aus der Rokoko-Zeit ist mit glücklicher Empfindung für die Wirkung des Gegenstückes die Figur eines alten Liebmannes eingeschoben, der auf seine Art die Kunst der Pierrette zu erlangen strebt. Seine Darstellung durch Herrn Farrer, der mit geistvoller Komik die an sich drastische Figur in künstlerischen Grenzen hielt, war direkt eine glänzende. Durch den von Frau Prof. Paulke in der Idealtraum eintes jungen Dichters klarstimmig und verständnisvoll gesprochenen Prolog wurde der Zuschauer in sympathischer Weise in den Gang der Pantomime eingeführt. Vor der Bühne aber an der Spitze des Orchesters, stand der Komponist des Mimosendramas, Herr Otto Eichrodt, und ließ die empfindungsvolle und an melodischen Blüten reiche Musik des Wertes zu harmonischer Wirkung kommen.

Das Publikum applaudierte lebhaft dem Spiel, den Darstellern und dem Komponisten und folgte dann mit größtem Interesse der zweiten Darbietung der Bühne, der phantastischen Szene von Karl Böhm: „Der Fischezug“. Nicht umsonst kennen wir in Böhmie einen unserer besten Maler süditalienischer Küstenlandschaft, der uns die Wunder Capris oft auf die Leinwand zauberte. An dieselbe Meeresküste, deren leuchtende Bühnendekoration nach Böhmies Entwurfen Hoftheatermaler Direktor Wolf mit altgewohnter Meisterschaft ausführte, trägt uns auch die pantomimische Szene, die ein Künstlertraum des Malers schuf. Eine Gruppe Fischer, unter denen ein durch

den Charakter der Fischezug und die phantastischen Szenen von Karl Böhm: „Der Fischezug“. Nicht umsonst kennen wir in Böhmie einen unserer besten Maler süditalienischer Küstenlandschaft, der uns die Wunder Capris oft auf die Leinwand zauberte. An dieselbe Meeresküste, deren leuchtende Bühnendekoration nach Böhmies Entwurfen Hoftheatermaler Direktor Wolf mit altgewohnter Meisterschaft ausführte, trägt uns auch die pantomimische Szene, die ein Künstlertraum des Malers schuf. Eine Gruppe Fischer, unter denen ein durch

DT. Karlsruhe, 14. April. In Baden waren zur Unterstützung von Gemeinden und Privaten unternommenen Aufforstung im letzten Jahre 20 Pflanzschulen mit einer Fläche von 16,67 Hektar im Betrieb, aus denen gegen 1 1/2 Millionen Pflanzen an Waldbesitzer abgegeben wurden. Außerdem hat die Regierung für Aufzucht von Lehnland Beihilfen im Betrage von 8000 Mark verteilt.

Karlsruhe, 14. April. Die Zentralkasse der bad. landw. Einverlebungsgenossenschaften wird am 15. Mai im kleinen Festhause in Karlsruhe ihre Generalversammlung abhalten.

R. Schriesheim (M. Mannheim), 14. April. Letzte Woche wurde hier Bürgermeistereiwahl statt. Bei derselben wurde der bisherige Bürgermeister, Herr Nikolaus Urban, mit 65 Stimmen wiedergewählt.

Bobstadt (M. Bogenberg), 14. April. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Krieger mit 108 von 116 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Grefrath (M. Bühl), 14. April. Bei dem letzten Wochentag stattgehabten zweiten Wahlgange der Bürgermeistereiwahl wurde Herr Anton Spauer II., Gemeindevater und Kreditkassenbesitzer, mit 121 von 149 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Halbmeil (M. Wolfach), 14. April. Der an der Schmelze beschäftigte Säger R. Dieterle verunglückte vorgestern beim Arbeiten an der Zirkularsäge sprang ein Lattenstück ab und traf den 18 Jahre alten Dieterle derart an den Kopf, daß sofort tot war.

Badenweiler, 14. April. Gestern fand hier die Einweihung der vom Badischen Frauenverein, Ortsgruppe Badenweiler, errichteten Neuen Kinderkrippe statt; die Großherzogin Luise und die Großherzogin Hilda hatten in herzlichsten Worten gehaltene Begrüßungslegatime gesprochen. Die Festansprache hielt Bürgermeister Bertschin.

Stodach, 14. April. Friseur Maier von Zigenhausen, der in einer hiesigen Brauerei im Begriffe war, zu einer Hochzeit einzuladen, fiel hierbei die Treppe herunter und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er bald darauf am Platze starb.

Nestrich, 14. April. In Engelwies fiel das zweijährige Kübchlein des Landwirts Schatz in eine mit Wasser gefüllte Vertiefung und ertrank.

Gailingen (M. Radolfzell), 14. April. Beim Viehfüttern wurde dem Landwirt H. Schneble das rechte Auge ausgestochen. Das Auge mußte ausgeschnitten werden.

Das Jubelfest des Evangelischen Bundes Baden.

Karlsruhe, 14. April. Die diesjährige Landesversammlung des Evangelischen Bundes, mit der, wie wir bereits wiederholt meldden, gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Badischen Bundesverbandes verbunden war, wurde gestern vormittag durch Gottesdienste in allen evangelischen Kirchen der Stadt Karlsruhe und etwa 20 Evangelischen Kirchen der Umgebung eingeleitet. In allen Festgottesdiensten, so weit wir erfahren konnten, in Karlsruhe durchweg außerordentlich stark besucht waren, hielten auswärtige Geistliche Predigten. Den Gottesdienst in der Schloßkirche, den der frühere Hofprediger und nunmehrige Heidelberger Pfarrer, Professor Dr. Krommel abhielt, wohnte auch die großherzogliche Familie und der evangelische Hofstaat an. Nach der Predigt hielt namens des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes Generalleutnant z. D. von Henning eine Ansprache und schloß mit dem Wahlspruch der Oranier: „Aus einem Zweig muß doch ein Baum werden.“

In der Stadtkirche predigte Pfarrer Haas aus Pforzheim, namens der Oberkirchenbehörde überbrachte Oberkirchenrat Dr. Sprenger die Grüße und dankte dem Evangelischen Bunde für seine segensreiche Arbeit. Als Vertreter der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg sprach Geh. Kirchenrat Professor D. von Schubert von der Interessengemeinschaft zwischen Fakultät und Evangelischem Bunde, die beide aufeinander angewiesen seien und einander ergänzten. Schließlich überbrachte Hofprediger Fischer die Grüße des Kirchenvereinsrats von Karlsruhe. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, wie unentbehrlich in heutiger Zeit der Kampf sei und wie der Evangelische Bund mit allen Evangelischen den Zeitpunkt herbeiführen, an dem sich die beiden christlichen Konfessionen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Daß der Kampf notwendig sei, bedürfe keines Beweises und die Protestanten, die an ihm keine Schuld tragen, müßten mit Mut und Entschiedenheit aufstehen. In geistlicher Weise begrüßte Pfarrer Rapp als Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins den Evangelischen Bund als den jüngeren Bruder und wünschte ihm für die Zukunft den gleichen Erfolg.

Auch in den übrigen Kirchen der Stadt hielten nach der Predigt Vertreter auswärtiger Vereine Begrüßungsansprachen.

Nachmittags um 2 1/2 Uhr begann in der bis zum letzten Platz gefüllten Stadtkirche die Festversammlung,

die durch den Vortrag der vereinigten Kirchenchöre eröffnet und geschlossen wurde. Namens des Zentralvorstandes in Berlin überbrachte Pfarrer Fiedenschner von Nürnberg Grüße und Anerkennung D. Eichrodt besonders lebensvoll gestaltetes Fieber und eine charakteristische Frauengestalt vor allem auffällig, hat bei einem Nischzug eine merkwürdige Riesenmuschel gefangen, die allen Versuchen, sie zu öffnen, widersteht. Aber zur Nachtzeit, da auch die zur Wache zurückgebliebenen Fieber einschlämmernden, öffnet sich leise die Muschel. Eine weiße Hand wirft köstliche große Perlen hinaus, dann aber erhebt sich aus der Muschel eine schlänke, von hartem Schleier umwobene Nirengestalt, die im jauchzenden Tanz mit den Perlen spielt, bis die Geisterstunde verflogen und das wundersame Nixlein in die Muschel zurückkehrt, die sich über der Holden langsam wieder schließt. Nur die eine große, leuchtende Perle, die sie zurückließ, wird den Fischern kund, daß hier Traum und Wirklichkeit sich zu einem geheimnisvollen Erlebnis vermählten, das eine süßlächelnde Farbenbegleitung — die hinter der Kulisse Karl Böhm selbst in vollendeter Weise ausführt — mit zarten, weichen Tönen umschmeichelt. Die stimmungsvolle Szene wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Nachdem alsdann das Großherzogspaar den Verfassern und den hauptsächlichsten Mitwirkenden seinen herzlichsten Dank für die schöne Aufführung ausgesprochen und seinen Kundgang durch die einzelnen Räume angetreten hatte, begann auch das Publikum selbst sich in die verschiedenen Säle zu zerstreuen. Da bei erstreckte sich die unter der Direktion des Kunstmalers Baumeister stehenden Kabarett-Aufführungen eines ganz besonderen Zuspruchs. Zu jeder neuen Vorstellung war der Saal, in welchem Künstlerlaune aus den zwei Billards eine richtiggehende Kabarettbühne geschaffen, dicht gefüllt. Herr Kunstmaler Kuppert stellte mit meisterlicher Nonchalance den Conferencier dar und hatte immer aufs neue die Lauch auf seiner Seite. Unter den Vorführungen selbst, denen auch das Großherzogspaar anwohnte, gab es Gesänge zur Laute, eine Apachenzene, die Geigenkunst des direktorialen Zigeunerprimas, feste Liebeslieder und andere Sologefänge, berückende Tänze usw. zu

dem badischen Landesverein für seine Fisher erzielten großen Erfolge. Namens des heftigen Landesvereins sprach Pfarrer Ertel von Lampertheim, im Mittelpunkt stand der von patriotischer und tief religiöser Gefinnung gesprochene Vortrag von Pfarrer Fiedenschner aus Nürnberg über die religiös-sittlichen Kräfte in der Freiheitsbewegung vor 100 Jahren. In lebendig fesselnder Darstellung zeigte der Redner die geistigen Kräfte, durch die das preussische und deutsche Volk damals durch Not und Kampf sich durchgerungen hat, die Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott und die Liebe zum deutschen Vaterland. In geistvoller Weise führte er aus, wie diese Kräfte von den großen Idealisten von Kant, Beethoven, Goethe gewekt, von den Besten der Nation ergriffen und ins Volk hineingetragen wurden, von Stein, Fichte, Schleiermacher, Arndt und wie dann dieses Volk, ein ganzes Volk, dadurch wiedergeboren wurde und den schweren Kampf um seine Ehre, Freiheit und Zukunft bestand. Delegierte hatten ferner entandt die Nachbarvereine Württemberg, Pfalz und Elsaß-Lothringen. Von den badischen Ortsvereinen wurde dem Landesverein eine Festgabe dargebracht.

Am 5 Uhr fand im Eintrachtsaale, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, die Aufführung des vaterländischen Bühnenspiels „Die Lützowier“ statt. Im Schluß der Aufführung, über die wir im heutigen Abendblatt ausführlich berichten werden, wurde der Verfasser des Stückes, Professor Thoma, wiederholt hervorgehoben; Thoma und dem Hofkapellmeister Wassermann, der ebenfalls mitwirkte, wurden Lorbeerkränze überreicht. Die Mitwirkenden, die zum größten Teile Dilettanten waren, ernteten nach jedem Akt reichen Beifall.

Am Montag vormittag beginnt die Mitgliederversammlung, in welcher eine Reihe interner geschäftlicher Angelegenheiten erledigt werden. Es schließt sich an ein Vortrag von Pfarrer Mahner aus Steiermark über die evangelische Bewegung in Oesterreich. Darnach erfolgt die Mitgliederversammlung des Freiburger Diakonistenvereins. Mittags wird ein gemeinsames Mittagessen im Stadtpark den Delegierten und Teilnehmern an der Landesversammlung vereinigt. Für Montag abend ist eine Wiederholung „Der Lützowier“ vorgesehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. April.

Aprilfroht.

8 Mit wachsenden Gefühlen haben wir vor wenigen Tagen den Frühling willkommen geheißen. Seit Jahrzehnten hat er sich nicht so zeitig eingestellt und so vielversprechend eingeführt wie dieses Jahr, und die Enttäuschung, die uns der böse Aprilfroht nun bereitet, ist daher doppelt groß. Aus allen Teilen des Reiches treffen die unheilvollsten Nachrichten über den schweren Schaden ein, den er angerichtet hat, und die Temperaturen, die dabei gemeldet werden, rangieren zumteil tief unter dem Nullpunkt. Dazu Schnee, viel Schnee. Im allgemeinen ist der Schaden immer noch geringer, als er sein würde, wenn der Frost um einige Tage später gekommen wäre. Die Apfel- und Birnbäume sind fast allerwärts noch in Knospen und sind infolgedessen noch gut davon gekommen. Am schlimmsten steht es um die Kirschen und Pflaumen, weitgehend um die Kirschen und in den Weinbergen werden vermutlich auch die Reben erheblich gelitten haben. Weniger ins Gewicht fallen die Schäden an Blumen- und Gemüsebeeten. Aber es tut doch weh, gerade die ersten Saaten und die ersten Blüten so jäh dahintersterben zu sehen. Die scharfen Fröste treten besonders in der Nacht zum Sonntag und zum Montag auf. Das Thermometer zeigte hier zeitweise bis 7 Grad unter Null. Wie uns von sachmännlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Frage, ob der in der Samstagnacht eingetretene Frost wirklich ersten Schaden an den Obst- und Zierbäumen angerichtet hat, zurzeit noch nicht definitiv zu beantworten; es ist möglich, daß in vielen Lagen der auf den Blüten ruhende Schnee einen gewissen Schutz gewährt hat. Ein großer Teil der Landwirte hat den Schnee von den Bäumen abgeschüttelt, um das Brechen der Äste zu verhüten. Inwieweit dieses Vorgehen in bezug auf den Obstertrag von Erfolg gewesen, bleibt abzuwarten.

P. Hofbericht. Der Großherzog nahm Samstag vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senf entgegen. Am 11 Uhr begriß ihn der Großherzog und die Großherzogin an der Bahn die Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe, die zu mehrtägigem Besuch hier eintraf, und geleitete dieselbe ins Palais. Von 12 Uhr ab meldeten sich bei dem Großherzog: Generalleutnant z. D. Mathis, bisher Kommandant von Grauden, Stabsarzt Dr. Hoppe, Bataillonsarzt des Badischen Trainbataillons Nr. 14, bisher Oberarzt beim Feldartillerieregiment von Clauswitz (1. Oberböhmisches) Nr. 21, ferner vom Kadettenhaus hier: die Oberleutnants Wiedemann, Adjutant des Kadettenhauses, und Ebelst, bisher im 1. Unterböhmisches Infanterieregiment Nr. 132, sowie die Leutnants Boelke, bisher im Infanterieregiment Graf Barfus (4. Westfälisches) Nr. 17, und Mehlner, bisher im 1. Nassauischen Infanterieregiment Nr. 87. Gegen 1 Uhr empfingen die Großh. Herrschaften den Prinzen Rangit von Siam zur Verabschiedung vor seiner Rückreise nach Siam. Um 6 Uhr begab er sich der Großherzog und die Großherzogin an den Bahnhof, um daselbst den Herzog und die Herzogin von Cumberland zu begrüßen, welche zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Max hier eintrafen. Der Großherzog hörte sodann den Vortrag des Geheimrats Dr. Fiederschner von Bado. Um 8 Uhr stattete der Groß-

herzog und die Großherzogin der vom Verein bildender Künstler veranstalteten Abendunterhaltung im Künstlerhause einen Besuch ab.

Beerdigung. Am Samstag vormittag wurde der am 9. d. M. unerwartet verstorbene Obergewerbeschler Otto Bott feierlich beigesetzt. Zahlreich waren seine Freunde, Kollegen und ehemaligen Schüler erschienen, um dem Verewigten, der für großer Fleißigkeit und Verschwendung erstreute, die letzte Ehre zu erwiesen. Das Landesgewerbeamt war durch seinen Direktor, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Cron, und der Gewerbebehörde der Stadt Karlsruhe durch Herrn Stadtrat Osterlag und Herr Hofbuchnermeister Anselment als Vorstand des Gewerbevereins Karlsruhe vertreten. Nach den erhebenden Worten des altkatholischen Geistlichen, Herrn Bodenstein, wurden zahlreiche Kranzspenden an der Bahre niedergelegt. So im Namen der Karlsruher Gewerbeschule, der Herr Bott 30 Jahre als Lehrer angehörte, durch Herrn Rektor Kuhn. Des weiteren legten unter Hervorhebung der Verdienste und des vorzüglichen Charakters des Entschlafenen Kranze nieder: Der Präsident des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner, Herr Gewerbeschler Henninger-Mannheim, Herr Gewerbeschler Huber-Karlsruhe, im Namen des Bezirksvereins Karlsruhe-Pforzheim des badischen Gewerbeschulmännerverbandes Herr Großherzog, Herr Rektor Kuhn für die Durlacher Schule, Herr Gewerbeschler Köhler für die Gewerbeschule in Mannheim, Herr Gewerbeschler Kallstätter für die Baden-Badener Gewerbe- und Handelsschule.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur findet heute abend 8 1/2 Uhr im Rathhauseaal ein Vortrag des Herrn Rechtsanwält Dr. Wassermann-Wünnchen über „Besteht für die deutschen Juden eine Enttötungsgefahr?“ statt. (Siehe Inserat.)

Der bekannte Billardkünstler und Meisterspieler Jean Bruno spielt heute Montag, den 14. April 1913, abends 9 Uhr, im Café Pforzheim ein Turnier gegen den Billardmeister Partenschlager aus Pforzheim. Gespielt wird auf 500 Points „Grand Cadre“ und erhält Billardmeister Partenschlager 250 Points als Vorgabe. Nach dem Turnier wird Jean Bruno eine Serie hervorragender Kunst- und Phantastische vorführen.

Infolge des heftigen Schneefalles brachen am Samstag nachmittag an mehreren Bäumen in der Stefanienstraße Äste ab, wodurch der Verkehr auf dieser Straße vorübergehend gestört war. — Ferner fuhr am Samstag mittag ein Kabfahrer von hier, dem durch den Schneesturm der Ausblick erschwert war, auf der Kriegstraße gegen einen ihm entgegengeronnenen Handarren, kam zu Fall und zog sich einen komplizierten Oberarmbruch zu, sodaß er mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Vor dem Café Muehle glitt am Samstag vormittag auf dem Schnee ein hier wohnhafter Geschäftsführer aus. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde mittels einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht. Außerdem fiel ebenfalls am Samstag vormittag vor dem Hause Hirschstraße 20 infolge des Schnees ein 50 Jahre alter Kassierer von hier zu Boden und erlitt einen komplizierten Knochenbruch. Auch er mußte nach Anlegung eines Revolverbandes ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Bei einer Kanzerlei in einer Wirtschaft in der Stefanienstraße erlitt ein lediger Hofner von hier mit einem Bierglas einen Schlag auf den Kopf und wurde dadurch erheblich verletzt.

Das Herzogspaar von Cumberland in Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. April. Herrlichster Sonnenschein breitete sich über die verschneite Stadt, als am Samstag abend, pünktlich um 6 Uhr, der aus zwei Salonwagen bestehende Sonderzug mit dem Herzogspaar von Cumberland, Prinzessin Olga und Prinz und Prinzessin Max im hiesigen Bahnhof eintraf. Zum Empfang war das Großherzogspaar mit Gefolge erschienen. Die hohen Herrschaften begaben sich nach kurzer Begrüßung in den Empfangsalon des Bahnhofs, wo sie einige Zeit verweilten. Als die Wagen vorfahren, bestiegen das erste Auto der Herzogin und die Herzogin von Cumberland mit ihren Töchtern, der Prinzessin Max von Baden und Prinzessin Olga. Der Herzog, der trotz seines nicht unbeträchtlichen Alters einen rüstigen und frischen Eindruck machte, war in Zivil und trug, ebenso wie die Herzogin, eine hohe, stattliche Erscheinung in schneeweißem Haar, und die Prinzessinnen, Trauerkleidung aus Anlaß des Todesfalles am griechischen Königshof. Der Großherzog und die Großherzogin nahmen im nächsten Wagen Platz; ihnen folgte Prinz Max im offenen Auto. Eine weitere Reihe von Hofgefahrnten diente zur Aufnahme des Gefolges und des recht umfangreichen Gepäcks. Die hohen und höchsten Herrschaften wurden von dem vor dem Bahnhof zahlreich angeammelten Publikum lebhaft begrüßt. Das Herzogspaar wohnte während seines Aufenthaltes im Palais des Prinzen Max. Am Sonntag abend fand daselbst Souper im engsten Familienkreise statt. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit der Prinzessin Olga von Cumberland statten gestern vormittag der Großherzogin Luise einen Besuch ab. Vorher hatten die Herrschaften zusammen mit Prinz und Prinzessin Max dem Gottesdienst in der Schloßkirche beigewohnt. Um 1 Uhr war

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 14. April. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Dienstag, den 22. April findet bei aufgehobenem Abonnement das Gesamtgastspiel des Mannheimer Opernpersonals mit Kiensls musikalischem Schauspiel „Der Kuhreigen“ bei den gewöhnlichen Opernpreisen (Sperstich 1. Abteilung 4.50 Mk., Anfang 7.48 Uhr, Ende 10 Uhr) statt. Vorverkauf für die Abonnenten Dienstag, den 15. April, vormittags 9—11 Uhr, Reibensolge C, A, B (je eine halbe Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 16. April, vormittags 9 Uhr an.

Dr. Marburg, 13. April. (Tel.) Der 54jährige Philologieprofessor Paul Fritsch hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Man führt diese Tat auf Gemütskrankheit zurück.

Mosau, 13. April. (Tel.) Professor Wilhelm Wundt (Leipzig), der berühmte Psychologe, wurde zum Ehrenmitglied der hiesigen Universität gewählt.

Von der Luftschiffahrt.

Danzig, 14. April. (Tel.) Der Kronprinz empfing gestern den auf seine Veranlassung hierher gekommenen Führer des „3. 4.“ Kapitän Glud, der längere Zeit bei dem Kronprinzen verweilte. Kapitän Glud kehrte am Abend nach Friedrichshafen zurück.

Dr. Frankfurt a. M., 14. April. An der am 19. April stattfindenden, vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt gemeinsam mit dem Frankfurter Automobilklub veranstalteten kriegerischen Ballonverfolgung, zu der auch das Generalkommando des 18. Armeekorps seine Mitwirkung zugesagt hat, werden voraussichtlich 6 Ballone des Vereins teilnehmen und zwar: „Tilly“, „Justitia“, „Frankfurt“, „Lanus“, „Moerus“ und „Hessen“. Es ist aber auch möglich, daß die Zahl der Ballone auf 7 erhöht wird. Die Verfolgung wird ausgeführt von 20 Automobilen des Automobilklubs und von dem Luftschiff „Victoria Luise“. Die Preise werden bei dem am 20. April im Frankfurter Hof stattfindenden Bankett verteilt werden.

„Die Kunst ist jung; in ihren Geu Dringt nie ein Herbstverlassen. — O Kunst, du liebe, hehre Frau, Bon dir will ich nicht lassen.“

Diner bei dem Großherzogspaar im Palais und um 5 Uhr nachmittags Tee bei dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden, zu dem auch die Großherzoglichen Herrschaften erschienen waren.

Vermischtes.

Toulon, 13. April. Bei dem heftigen Sturme ist gestern Abend das Dampfschiff „Patrie“, das Flaggschiff des zweiten Geschwaders, im Golf von St. Tropez auf Grund geraten, später aber mit eigener Kraft wieder losgelassen. Es war nur mit dem Hinterteil aufgelaufen. Ein Bruch der Unterfedern hatte den Unfall verschuldet.

Der Kälterückfall.

Konstanz, 14. April. (Tel.) Ein 16 Stunden andauernder Schneefall und Nachtfrost richtete an den Obstkulturen des Bodenseegebietes unermesslichen Schaden an.

Köln, 13. April. (Tel.) Infolge des Schneesturms sind die Fernsprecheinrichtungen nach Belgien zum Teil gestört und der Fernspreverkehr allgemein erschwert. Verbindungen bestehen nur mit Biersdorf und Lüttich. Aus der Eifel und dem Westerwald werden Schneehöhen von 50-60 Zentimeter gemeldet. Zum Teil ist der Verkehr unterbrochen.

München, 13. April. (Tel.) Während am Freitag noch Frühlingswetter herrschte, trat in der Nacht von Freitag auf Samstag ein Schneefall ein, der den ganzen gestrigen Tag mit großer Heftigkeit anhielt. Gestern Abend betrug die Schneehöhe gegen 15 Zentimeter. In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam noch ein Frost in der Stärke von 1-4 Grad Celsius hinzu.

Budapest, 13. April. (Tel.) Seit 4 Uhr früh herrscht hier ein furchtbares Unwetter mit dichtem Schneefall. Aus anderen Gegenden Ungarns laufen ebenfalls zahlreiche Meldungen über Schneestöße und Kälte ein.

Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 14. April. (Tel.) Der Generalstreik, der heute früh 6 Uhr offiziell beginnt, hat in allen Orten des Industriegebietes bereits am Samstag Abend angefangen. Die Bergarbeiter haben ihre Geräte mit aus den Gruben heimgenommen. Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern große Kundgebungen, namentlich in Mons, wo der Abgeordnete Vandervelde vor etwa 30 000 Arbeiter sprach.

Brüssel, 13. April. Aus Mons wird gemeldet, daß in der Umgebung mehrere Fälle von Sabotage vorgekommen sind. Signaldrähte der Eisenbahnen seien durchschnitten worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Homburg v. d. S., 13. April. Der Hof nahm heute Vormittag an dem Gottesdienst in der Erlöskirche teil. Der Kaiser beehrte darauf mit dem Oberbürgermeister von Homburg die Kuranlagen. Zur Frühstückstafel waren geladen: Pfarrer Holzhausen, Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Rüdiger und Kurdirektor Graf Zepelin.

Neapel, 13. April. Prinz Joachim von Preußen ist hier angekommen und im Eden-Hotel abgestiegen.

Die Tagung des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend.

A. Köln, 14. April. Der in Köln tagende Gesamtvorstand des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend richtet an die national-liberale Fraktion die Bitte, an der Forderung der allgemeinen Reichsbürgerschaft bei der Erledigung der gegenwärtigen Deckungsvorlage unbedingt festzuhalten.

In der von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhung der Matrikularbeiträge vermag er eine solche Steuer keineswegs zu erblicken. Er hält nach wie vor die Erbschaftsteuer für die beste Lösung.

Die Krankheit des Papstes.

DT. Rom, 13. April. Die Besserung im Befinden des Papstes ist leider nur von kurzer Dauer gewesen. Das Fieber ist im Laufe des vergangenen Samstag in verstärktem Maße zurückgekehrt. Nachdem die beiden Ärzte, Dr. Marchisiana und Amici, nachmittags 3 Uhr den Papst einer eingehenden Untersuchung unterzogen hatten, veröffentlichen sie folgenden Krankheitsbericht:

Am 7. d. Mts. hat seine Heiligkeit der Papst einen Influenzalanfall mit Bronchialkatarrh erlitten. Das seit drei Tagen verschwundene Fieber hat sich heute wieder eingestellt, indem gleichzeitig die katarrhalischen Erscheinungen auf die Lunge übergegriffen haben. Die Krankheits Symptome sind nicht geeignet, Befürchtungen zu erwecken.

Schon aus der Tatsache, daß beide Ärzte zum ersten Male seit der Erkrankung des Papstes ein Bulletin veröffentlichten, noch mehr aber aus dessen Inhalt geht hervor, daß die neue Erkrankung die von beiden Ärzten gefürchtete Komplikation ist. Zur Nieren- und Herz-erkrankung ist eine Lungenentzündung getreten. Das Fieber ist bis Abends 11 Uhr auf 39,5 gestiegen. Die beiden Ärzte sind mit dem Schwere und Nichte des Papstes nicht von dem Krankenbett gewichen. Gegen 1 Uhr nachts war das Fieber auf 38 Grad gesunken, sodas Dr. Marchisiana mit den beiden Frauen den Vatikan verlassen konnten. Dr. Amici blieb die ganze Nacht hindurch am Krankenbett. Die Gemächer des Vatikan waren die ganze Nacht hell erleuchtet.

Rom, 13. April. Das gestern Abend über das Befinden des Papstes veröffentlichte Bulletin lautet: Der Papst hat den Tag ruhig verbracht. Nachmittags stieg das Fieber auf 38,5 Grad; Abends aber zeigte sich bereits ein Rückgang der Körpertemperatur. Die Bronchitis und die Influenza-Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden des Papstes ist durchweg befriedigend.

DT. Rom, 13. April. Am heutigen Sonntag morgen 6 Uhr fuhr die Älteste Schwester des Papstes im Vatikan vor. Kurz nach 7 Uhr erschien Dr. Marchisiana, der gemeinsam mit dem die ganze Nacht hindurch im Vatikan verbliebenen Dr. Amici eine eingehende Untersuchung des Kranken vornahm. Inzwischen war auch die zweite Schwester Pius X. im Vatikan eingetroffen. Am Vormittag gaben die beiden behandelnden Ärzte folgenden Krankheitsbericht aus: Die Nacht war ruhig. Das Fieber ist am Morgen zurückgegangen. Die Temperatur beträgt 37,8 Grad. Die Anzeichen der Lungenentzündung sind noch vorhanden, sie machen sich besonders auf der linken Seite

hemerkbar. Die Nieren funktionieren gut. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Dieser Bericht hat sehr beunruhigt. Er läßt eine Lungenentzündung auf der linken Seite, also auf der Herzseite, erkennen. Die Ärzte erklären, daß beim weiteren Fortschreiten der Entzündung eine Rettung nicht mehr in ihrer Macht liege.

Rom, 13. April. Der Arzt Marchisiana erklärte einem Mitarbeiter der „Tribuna“, daß der Zustand des Papstes nicht ernst sei. Die Krankheit nehme einen normalen Verlauf. Der Papst habe den Anfall mit eiserner Ruhe ertragen. Seine seelische Verfassung sei ausgezeichnet, sein Geist vollkommen klar. Der gegenwärtige Zustand biete zu Besorgnis keinen Anlaß.

DT. Rom, 13. April. Der bayerische Gesandte am Vatikan hatte für gestern Abend ein Diner zu Ehren des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val angelegt. Infolge der erneuten Erkrankung des Papstes wurde das Diner im letzten Augenblick abgejagt.

Rom, 14. April. (Priv.-Tel.) Im Stadtvikariat erklärt man, der Papst leide an einer Lungenentzündung und schwebt in Lebensgefahr.

Rom, 14. April. (Priv.-Tel.) Der Papst ist nur zeitweilig bei Bewußtsein.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 13. April. Der amtliche Kriegsbericht meldet: Gestern fand auf dem linken Flügel vor Tschataldscha außer einem leichten Artilleriegefecht kein Waffengang statt.

DT. Konstantinopel, 13. April. Gestern nachmittag trafen zwei türkische Torpedoboote südlich von Sedibah auf zwei feindliche Torpedoboote. Nach einer etwa 1/2stündigen Kanonade tauchten zwei weitere feindliche Torpedoboote auf. Der türkische Kreuzer „Medschidje“ kam den türkischen Torpedobooten zu Hilfe und gab einige Kanonenschüsse auf die feindlichen Torpedoboote ab. Die feindlichen Schiffe traten nun, von türkischen Torpedobooten verfolgt, den Rückzug an.

Sofia, 14. April. Die Antwortnote der Großmächte auf die letzte Note der Verbündeten ist gestern der Regierung überreicht worden. Sie machte den besten Eindruck, doch ist die Gefahr nicht geschwunden, daß die Verbündeten noch vor dem Friedensschluß Ueberraschungen verurursachen.

Das politische Testament des ermordeten Königs von Griechenland.

Athen, 13. April. In seinem politischen Testament trifft König Georg zunächst Bestimmungen über sein Eigentum und bittet dann seine Kinder, stets einig zu sein. An den König Konstantin richtet er folgende Worte: Liebe Dein teureres Vaterland und diene ihm ebenso wie Du dem teuren Volke. Habe Vertrauen zu ihm, denn die Deine Brüder dem gleichen Ziel folgen.

Er fährt fort mit dem Ratssatz, mutig zu sein, aber auch geduldig, denn er regiere ein jüdisches Volk, dessen Jozn und Erbitterung leicht entschlummt sind und das dann in einem solchen Augenblick Dinge sagen oder tun kann, die es wahrscheinlich am nächsten Tag vergeffen hat. Der König müsse es vorziehen, lieber selbst innerlich zu leiden, als daß Volk und Land leiden. Die Interessen des Volkes und des Landes gehen jeden anderen Interessen voran.

König Georg legt dann seinem Sohn ans Herz, seine geliebte Mutter zu lieben und zu schützen und seinen Kindern eine gesunde und griechische Erziehung zuteil werden zu lassen. Sie müßten vor allem Hellenen sein und nichts anderes. König Georg bittet dann jeden, dem er Unrecht zugefügt haben sollte, um Verzeihung und erklärt, seine teure Gattin bis zum letzten Atemzug geliebt zu haben. Er segnet zum Schluß alle und bittet Gott, sein kleines geliebtes Griechenland zu erhalten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementquittung und 10 Pf. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

A. B. hier: Die Grundstücksverlebenssteuer kommt nur in den Fällen des § 28 des Gesetzes nicht zur Erhebung bezw. zur Rückerstattung, also bei Nichtgiltigkeit des Kaufvertrags, bei Ausübung des vorbehaltenen Rücktrittsrechts oder des gesetzlichen Rücktrittsrechts seitens einer der Vertragsparteien. Nach Ihrer Darstellung liegt keine dieser Fälle vor, die Steuer ist daher fällig. Gleichgültig ist, ob später mit Genehmigung beider Teile ein anderer Käufer in den Kauf eintrat. Gegen die Pfändung hat der Möbelführer aufgrund seines Eigentumsvorbehalts den Widerspruch. Eine Strafe kann wegen Nichtzahlung der Steuer aus Unvermögen nicht verhängt werden. Aufhebung der Steuer kann mit Rücksicht auf die besonders gelagerten Verhältnisse und die Vermögensverhältnisse des Steuerpflichtigen im Einzelfall eintreten. (486)

W. B. in U. Die Bestimmung in den Statuten der Sparkasse E. „Der Anspruch auf ein Einlageguthaben verfährt, wenn seit 30 Jahren eine Einzahlung oder Rückzahlung auf das Sparbuch oder seine Vorlage zur Zinsgutschrift nicht erfolgt, auch auf sonstige Weise das Sparguthaben nicht anerkannt und die Verjährung aus einem anderen Grund weder gehemmt noch unterbrochen ist. Wird nach hierauf ergangener Aufforderung an den Berechtigten bezw. öffentlicher Bekanntmachung innerhalb dreier Monate bei unbekanntem Aufenthalt kein Anspruch auf das Guthaben erhoben, so fällt es der Sparkasse zu“ ist eine Wiederholung der gesetzlichen Verjährungsbestimmungen und insoweit zulässig. Die Statuten sind im übrigen von der Gemeinde und vom Staat genehmigt. Zur Auszahlung eines Guthabens nach dem Ablauf der Verjährung kann die Sparkasse daher nicht gezwungen werden. Gegenüber dem später auftretenden Berechtigten und berechtigten Verwandten desselben wird dieser Verjährungsgrund im Hinblick auf die Wohlfahrtseinrichtung der Kasse nicht streng gehandhabt werden, die Kasse vielmehr auf die Verjährungseinde verziht. Die Kasse wird in Ihrem Fall zwecks Prüfung der Legitimation auf einem Ersuchen bestehen, der von dem Gericht nur dann erteilt werden kann, wenn das amtserichterliche Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung durchgeführt ist. (488)

H. W. hier: Das notarielle Testament kann durch ein (in Form und Inhalt richtiges) Privattestament und umgekehrt das Privattestament durch ein notarielles aufgehoben werden. Unterlassene Steuerangaben bleiben bei nachträglicher Steueranmeldung ohne eingeleitete amtliche Untersuchung straflos. (495)

R. 27: Ist der Zuschlag in der Zwangsversteigerung nicht unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung der Miete erfolgt, so kann der neue Erwerber die Miete (ohne Rücksicht auf die Vertragsdauer) unter Einhaltung der gesetzlichen Frist auf den nächstzulässigen Kündigungstermin kündigen; diese Kündigung hat daher auf den Schluß des nächsten Kalendervierteljahres spätestens am dritten Werktag des nächsten Monats zu erfolgen. Erfolgt sie auf diesen Termin nicht, so hat der Erwerber den Mietvertrag zu halten. Seine Schadenersatzansprüche behält der Mieter gegenüber dem früheren Vermieter. (503)

B. G. hier: Spielgemeinschaften zum Zweck des Spielens in einer staatlich genehmigten Lotterie sind zulässig, Streitigkeiten hierüber

flagbar. Die Spielgemeinschaft wurde in Ihrem Fall für alle Klassen geschlossen. Arbeitsgemeinschaft im gleichen Geschäft war Voraussetzung für die Beteiligung oder nur eine zufällige demzufolge hat auch der Austritt aus dem Geschäft keinen Einfluß auf die Mitgliedschaft und kann den Verlust der Beteiligung an der fünften Klasse für die bereits auch Zahlungen geleistet sind, nicht zur Last haben. (511)

Handel und Verkehr.

Durlach, 12. April. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 104 Läuferflehweinen und 339 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 78 Läuferflehweine, 339 Ferkelschweine. Preis per Paar für 60-80 Mark, für letztere 26-38 Mark. Der Geschäftsgang war lebhaft.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

11. April: Hugo Joller von Dürheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Luise Erdwein von hier; Albert Beutzel von Sulzbach, Tischler hier, mit Auguste Koch von Rappentzen; Friedr. Geisler von hier, Kaufmann hier, mit Maria Otto von hier; Gotthard Geisler von Oberkirch, Zahntechniker in Hildesheim, mit Johanna Schenk von Durlach; Josef Reicher von Königheim, Holzmotorenfabrikant hier, mit Franziska Wohl von Hildesheim; Theodor Köhler von Herrenalb, Tischler hier, mit Stefanie Weber von Baden; Karl Hüls von Hildesheim, Postassistent hier, mit Katharine Richter von Rothweil; Oberstleutnant hier, mit Frieda Richter von Rothweil.

12. April: Valentin Kühn von Darzanden, Tagelöhner hier, mit Katharina Ernst Witwe von Rinslingen; Oskar Rieger von hier, Kaufmann hier, mit Mathilde Fuhs von Rimbach; Arthur Wängle von Oberstschellen, Geometer hier, mit Dora Weiser von hier; Karl Reiter von hier, Tapezierer hier, mit Elise Scher von hier; Ferdinand Simon von Seelbach, Schneider hier, mit Maria Uebel von hier; Wilhelm Schwedes von Seelbach, Kaufmann hier, mit Frieda Wagner von hier; Karl Birnbaumer von hier, Blochier hier, mit Anna Lamm von Eppingenweiler; Ernst Kaus von Seine, Sergeant hier, mit Elise Schumacher von hier; Johann Traub von Königheim, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Füllinger von Oberweiler; Otto Eberhard von Seelbach, Mechaniker hier, mit Mathilde Morhardt von Durlach; Paul Seitz von Stuttgart, Kaufmann hier, mit Pauline Rieger von hier; Gottl. von Rosenberg, Postbote hier, mit Anna Hagendorf von Hildesheim; Karl Kühle von hier, Mechaniker hier, mit Dittlie John von Rappentzen; Albert Demuth von hier, Chauffeur hier, mit Elise Luß von Hildesheim; Adolf Fehrer von hier, Postbote hier, mit Katharina Herzog von Neudorf; Friedr. Emnet von Oberstschellen, Schlosser hier, mit Emma Schaar von Durlach; Adolf Bengert von Calw, Konditor hier, mit Frieda Fintbeiner von Stuttgart; Hermann Wiedemann von Ludwigsbühl, Dipl.-Ingenieur in Ludwigsbühl, mit Maria Gehlmann von Stodach; Max Wigal von Rappentzen, Straßenbahnwärter in Frankfurt a. M., mit Emma Weann von hier.

6. April: Karl Hans, Vater Otto Bindmayer, Metzger; Ernst Wilhelm, Vater Ernst Wilhelm Hausch, Kupferfchmied; Helmut Gehart, Vater Hugo Staud, Prof. Oberarzt. 7. April: Gertrud Wille, Vater Ludwig Stoll, Schreiner; Friedrich Ludwig, Vater Ernst Seiter, Bäckermeister; Heinrich Gottlieb, Vater Heinrich Huber, Fabrikarbeiter. 9. April: Karl Erwin, Vater Gotthold Widmaier, Fabrikarbeiter. 10. April: Hartmut Gustav Wolff, Vater Adolf Wilsch, Kaufmann. 11. April: Johanna Katharina, Vater Josef Weber, Erbschreiber; Erika, Vater Johann Bittner, Fabrikarbeiter; Barbara Rose, Vater Johann Renner, Bierbrauer.

10. April: Albert, Sohn des Schlossers Georg Heid, alt 3 Monate. 11. April: Thomas Köhler, Chemant, Bahnwärter a. B. alt 75 Jahre; Justine Steiger, Witwe des Metzgers Friedrich Steiger alt 67 Jahre; Anton Groß, Chemant, alt 51 Jahre; Anna Tochter des Inspektors Wilh. Knobloch, alt 19 Tage; Franz, Sohn des Malers Franz Stecher, alt 1 Jahr 5 Monate 18 Tage.

Mannheim: Anton Friedrich, 80 Jahre alt. Heidelberg: Philipp Stegmüller, Oberpostkassener, nahezu 53 Jahre. Eppingen: Wilhelm Winkler, nahezu 76 Jahre alt. Eberbach: Heinrich Schöhl, Zigarrenarbeiter, 52 Jahre alt, Neudorf: Johann Georg Ludwig. Freiburg: Wilhelm Kempfer, Gipser, 52 Jahre. Brombach: Emil Jaller, Kanalarbeiter, 48 Jahre alt. Offenburg: Max Ernst, Bahnwärter a. D., Veteran von 1866, 1870/71. Hirsingen: Maximilian Ernst, Bahnwärter a. D., 74 Jahre alt. Malsingen: Josef Straub, Küfermeister, 61 Jahre alt. Grenzhof: August Erdensbrecht, alt 89 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Sautz, Hafengebiet, 12. April 3,11 m u. 11. April 3,10 m. Sautz, Sautz, 14. April Morgens 6 Uhr 1,63 m (12. April 1,53 m). Sautz, 14. April Morgens 6 Uhr 2,60 m (12. April 2,41 m). Mainz, 14. April Morgens 6 Uhr 4,06 m (12. April 3,86 m). Mannheim, 14. April Morgens 6 Uhr 3,20 m (12. April 3,12 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. Was Näheres bittet man aus dem Interatenteil zu erfahren.) Montag, den 14. April: Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Liebertanz, 8 1/2 Uhr Probe für Tenor im Lokale. Turngemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabteilung. Sophienstr. 14. Turngesellschaft, 8 U. Vögelinge, Nebenmusikschule, Damen. Schillerstraße. Verein f. jüd. Gesch. u. Literatur, 8 1/2 Uhr Vortrag im Rathausaal.

Solche Kinder geben; deren Ernährung und Behandlung durch Nestle's Kindermilch geregelt ist. Probebohle und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh. Ihr Wasser ist nach mehreren Erfahrungen das beste aller Heilwässer und schädigt nicht, dass es so gerne verwendet. Dr. med. W. G. Z. In Karlsruhe in Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Techn. Bureau, Tel. 271. Schachtbrunnen - Filterbrunnen. Tiefbohrungen 720.50.14. gegr. 1830. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Die Frage des Tages: „Wie werde ich reich und glücklich?“ Ein von geleist. Seitdem die seit 1850 bestehende große Tuchfabrik Robert Waldbausen, G. m. b. H., nach, dazu übergegangen ist, ihre Stoffe direkt ab Fabrik dem Verbraucher zu verkaufen, ist jedermann in der Lage, gute moderne Stoffe sehr billig zu erwerben. Die Stoffe der Firma haben sich seit langen Jahren bewährt und verarbeiten sich sehr gut, als die teuersten englischen Stoffe; dabei sind die Preise billiger als irgendwo anders. Wir empfehlen unsere verehrl. Abonnenten auf den unserer heutigen Gesamtausgabe beiliegenden Prospekt. 2824

Unjere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

französi... Nähna... Nähna... Stopfn... Sicherl... Sicherl... Haarna... Haarna... Haarna... Haarna... Haarna... oder... Locken... Locken... umg... Locken... Locken... Locken... Locken... Steckn... Steckn... Steckn... Steckn... Steckn... „Punkt... „Ha-Te... „Tizian... Pryms... Bu... Dien... die über... Pfänder... Nr. 478... Serren... zeug... Ninge... im Au... trache... beiteige... Der H... Müna... Sollen... bimen... hinterle... Karlsru... T... 17-jähr... aus gute... an Tenn... Nr. 310... „Prestel“

Erfrischungs-Raum II. Etage

HERMANN TIETZ

Montag, Dienstag, Mittwoch Im Parterre auf Extratischen Soweit Vorrat

Kurzwaren

Kleider-Büsten

für Schneiderinnen und Hausbedarf
französische Form 3.75 m, Ständer 5.25

Nadlerwaren

- Nähnadeln, Blitz, belfebte Schneiderinnennadel Brief 25 Stück 5.7
- Nähnadeln, Conic Eyd, vorzügl. Nadel, Br. 25 St. 9.7
- Stopfnadeln Brief 25 Stück 5.7
- Sicherheitsnadeln in Glashülsen Hülse 8.7
- Sicherheitsnadeln „Ich helfe dir“ Brief 5.7
- Haarnadeln „Heureka“ mit Seide umspinnen, in Haarfarben Brief 6.7
- Haarnadeln „Monopol“, extra stark, gebog. Cart. 7.7
- Haarnadeln „Fastrada“ m. Kugelspitzen Brief 6.7
- Haarnadeln Aluminium, glatt od. gewellt Carton 8.7
- Haarnadeln „Aida“, extra stark, gebogen, glatt od. gewellt Carton 5.7
- Lockennadeln „Primula“ Brief 25 Stück 3.7
- Lockennadeln „Leicht“, sehr praktisch, mit umgebogenen Enden Brief 2.7
- Lockennadeln Prinzess Viktoria 10 Brief 25.7
- Lockenwickler „Dora“, extra stark Carton 8.7
- Lockenwickler (Aluminiumschieber) Stück 4.7
- Lockenwickler Serpentine 4 Stück 5.7
- Stecknadeln mit bunten od. schwarzen Köpfen Brief 100 Stück 4.7
- Stecknadeln „Meteor“, Stahl Dose 100 g 33.7
- Stecknadeln „Meteor“, Stahl Dose 50 g 17.7
- Stecknadeln in Blechdosen, Stahl 50 gr. 15.7
- Stecknadeln in Blechdosen, Stahl 100 gr. 28.7

Druckknöpfe

- „Punktum“ rostfrei 12 Dtzd. 45.7
- „Ha-Te“, rostfrei 12 Dtzd. 50.7
- „Tizian“, garantiert rostfrei 12 Dtzd. 85.7
- Prmys Zukunft u. London Garantemarke Dtzd. 12.7

Letzte Neuheit:

Bulgaren-Kordel Mtr. 35.7

Besonders beachtenswert

- Kleider-Metallbesätze, in Stücken von 2-4 Mtr. zum Aussuchen Stück 45.7
- Wasch-Besätze, bunt, passend für Kleider, Blusen u. Russenkittel, Stücke v. 2-4 Mtr. St. 30.7 35.7
- Gummi-Gürtelbänder, Streifen von ca. 60 cm Streifen 35.7
- Gürtelschlösser, einzelne Stücke 75.7 95.7
- Gürtelschlösser in Altsilber- und Goldfarben, enorm billig 20.7 45.7
- Kleiderknöpfe, sehr elegante Stücke auf Karten von 4-12 Stück 35.7
- Gummi-Rüschenband, in fast allen Farben, in Streif. v. 60 cm Streifen 10.7 20.7
- Wäschebördchen, Stücke à 10 Meter, enorm billig Stück 35.7 45.7
- Halbleinen-Bänder für Wäsche und Handtücher, alle Breiten 3 Stück 10.7
- Wäscheknöpfe, besonders vorteilhaft, Karte 6 Dutzend 33.7
- Selbsteinfädler „Finis“ ständiger Preis Stück 15.7

- Moderne Kragen in bulgarischen Farbenstellungen 95.7 1.25 1.65
- Bulgaren-Gürtel 45.7 75.7
- Unterzieh-Passen aus Säumchen-Tüll Stück 75.7 95.7 1.75
- Jabots mit Steh-Kragen 65.7 85.7

Kragenstützen

- „Halloh“ mit Seide umspinnen Dutzend 15.7
- „Prinzess“ mit auswechselbar. Perlnadeln Paar 10.7
- „Rosette“ mit auswechselbar. eingefassten Perlnadeln Paar 15.7
- „Vascha“ Celluloid, mit Hülle, zum Auswechseln. Dutzend 20.7
- Kragenstützen aus Celluloid 2 Dutzend 5.7

Haken und Augen

- Haken und Augen schwarz lackiert Pack 2.7
- Haken und Augen Messing, versilbert Pack 10.7
- Federhaken „Bato“ Karton 6.7
- Tailienverschluß „Ilse“ Dutzend 70.7 Stück 6.7
- Tailienverschluß „Imperial“ Dutzend 1.35 Stück 12.7
- Tailienverschluß „Sloda“ mit versilb. Hack, u. Aug., Dtz. 200 St. 18.7

Knöpfe beherrschen die Mode
Wir bringen darin enorme Auswahl.

Wäsche-Monogramme

Ersatz für Handarbeit
Favorit Corso Einz. Buchst.
Dtzd. 23.7 Dtzd. 33.7 Dtzd. 28.7

Bandwaren

- Nahtband in schwarz u. weiss Stück 8 Mtr. 15.7
- Nahtband la Qual. in schwarz u. weiss St. 8 Mtr. 30.7
- Tailienband gute Qualität Stück 10 Mtr. 50.7
- Lama-Litzen prima Qualität, fast alle Farben Stück 25 Mtr. 1.50 Mtr. 7.7
- Hosenschoner Eisengarn Mtr. 4.7 8.7
- Wäschebinde-Band Halbseide St. à 10 Mtr. 70.7
- Wäsche-Bandschlösser aus Celluloid Dtzd. 55.7
- Mohair-Litze schwarz 10 Mtr. 45.7

Schuhnestel

- Schuhnestel breit, Rips, schwarz u. braun Paar 45.7
- Schuhnestel breit, schwarz u. braun Paar 30.7 35.7
- Schuhnestel breit Macco, inschwarz u. braun Paar 18.7
- Schuhnestel Eisengarn, ca. 80 cm Dtzd. 12.7
- Schuhnestel prima Eisengarn ca. 100 cm lang Dutzd. 15.7 30.7

Strumpfhalter

- Strumpfhalter Hosenträgergummi Paar 25.7
- Strumpfhalter Hosenträgergummi Paar 35.7
- Strumpfhalter Rüschengummi Paar 25.7

Armlätter

- Armlatt Trikot Paar 8.7 10.7
- Armlatt Balist gefüt., waschbar Paar 15.7 25.7
- Armlatt Batist gefüt., waschbar vorzügliche Haltbarkeit Paar 25.7 35.7
- Armlattbefestiger erspart das Annähen sehr praktisch Karte 15.7

Armlätter zum Anziehen.
Ersatz für Untertailen!
Paar 45.7 75.7 95.7 1.25

Pfänder-Bersteigerung

Dienstag, den 29. April werden die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch XII und XIII von Nr. 4786 bis 7192 als:
Herren- u. Frauenkleider, Weißzeug, gold. u. silb. Uhren, gold. Ringe, Schuhe und Stiefel im Auktionslokal Bahringersstraße 29 gegen bar öffentlich versteigert.
Der Uebersech des Erlöses nach Abzug der Pfändergebühren und der Kosten wird, wenn vom Verpfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.
Karlsruhe, den 14. April 1913.
Jean Emma Joff, Pfandleihgeschäft, Werderstraße 60, II.

Tennis.

17-jähriger geübter Tennisspieler aus guter Familie sucht Anschluss an Tennisgesellschaft. Offerten u. Nr. 214042 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten

Um zu räumen werden sämtliche Restbestände

in halbwollenen u. wollenen **Pferdedecken** sowie **Arbeiterschlafdecken** zu jedem annehmbaren Preis abgegeb. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserdichten Wagendecken.
Arthur Baer
Kaiserstraße 133, II.
Eingang bei der kl. Kirche.

Sparsam im Gebrauch
ist Giths Seife (Schuim-Spiegel), da sie enorm leicht schäumt und man infolgedessen wenig davon abzureiben braucht. Per Stück 15 u. 20 Pf. Giths Seifenpulver per Paket 15 Pf. Fabrikanten-Dauer-Seifenfabrik J. Gith, G. m. b. H. 1128a

Konditorei Röderer

empfiehlt täglich frisch
Gefüllte Hörnchen,
Schneckenmüden,
Hefenreisfrüchtchen,
Blätterteigfrüchtchen,
Gefüllter Haselnußkranz,
Apfelbriee,
Schillerkoden,
Wohrentöpfe,
Crèmechnitten,
Meriken stets frisch,
Stück 12 Pf.
Um geneigten Zutritt bittet
Emil Röderer,
Konditorei u. Cafe.
Herr t. bei. Bonlion sucht leibm.
Mk. 4000.—
von Selbstzaber, Herrn od. Dame. Garantie u. a. gute Lebensverh. Angebote unt. Nr. 14083 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Trockenes Brennholz

bei Abnahme von:
5 Ztr. per Ztr. von Mk. 1.60 an
10 Ztr. per Ztr. von Mk. 1.50 an
empfehlen zur Lieferung frei Keller
Billing & Zoller A.-G., Telephon Nr. 89.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute Geschäfte und Objekte, beidseits rasch und verlässlich.
Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Telephon 3381.
Zahlreiche Kapitalisten mit ca. 20 Millionen suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Glänzende Anerkennungen! Mühsprache kostenlos! Kein Interim-Unternehmen! Für Kapitalisten in Kauf- und Beteiligungsgeschäften.
Zu verpachten!!!
Bürgerliches Hotel-Restaurant!!!
20 Betten, in mittelh. Garnison- und Industrieort. Krankeitshalber sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Bierverbrauch ca. 500 hl, Weinverbrauch ca. 40 hl u. f. w. — Auch als Bierdepot geeignet. — Gefällige Offerten sub „Hotel-Restaurant“ befördern Daatenstein & Vogler, A.-G., Obenbürg in Baden. — Vermittler verboten. 2752a.3.3

Hotelverkauf

Ich beabsichtige weg. andauernd. Kranklichkeit meinen aufgebenden, altberühmten Gasthof „Sammern Adler“ hier unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 214049.2.1
J. G. Roth, Oberkirch.
neuer, m. Geb. **Britischenwagen**, u. Patentwagen 20 Str. Tragkraft, zu verkaufen. **Fr. Eilstein, Wagnermeister,** 818898 **Durlach.** 2.3
Billig zu verkaufen: Gute vol. Bettstelle, Kolt, neue Obermatratze Bolster 25 Pf., hartes Kanapee 18 Pf., 214027 **Kaiserstraße 48, Hof**
Dobermann-Wincher
Kühe, 4 Jahre alt, rassenrein, kräftig gebaut, sehr wachsam u. iherf., geeignet zur Zucht, sowie zur Bewachung eines größeren Anwesens. zu verkaufen, oder gegen einen rassenreinen Schnauer zu vertauschen. Näb bei **H. Walder, Erdbrunnstr. 9, Karlsruhe.**
1 Paar Zwerg-Hühner zu verkaufen. **Hofstraße 27, V.**

Die Erbauung eines neuen Theaters mit Konzertsaal u. einer neuen Ausstellungshalle in Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. April. Der Stadtrat beantragt im Anschluß an die Bürgerausschussvorlage vom 26. Januar 1913, der Bürgerausschuss wolle seine Zustimmung erteilen, daß die Pläne und Kostenanschläge für die städtische Ausstellungshalle nach Maßgabe des nunmehrigen Planes für die Behauung des Festplatzes umgearbeitet und für die dafür erforderlichen Mittel auf den vom Bürgerausschuss nach Fertigstellung des Projekts anzufordernden Anlehenskredit verrechnet werden.

In der Begründung wird ausgeführt: 1. Wie in der ersten Vorlage schon dargelegt ist, hat der Bürgerausschuss in seiner Sitzung vom 8. Mai 1906 einstimmig beschlossen, die Firma Curjel und Moser mit der Ausarbeitung von Projekten für Theater und Konzerthaus sowie für eine neue Ausstellungshalle zu betrauen. Die Firma hat beide Projekte im Jahre 1907 vorgelegt. Über die weitere Behandlung des Theaterprojektes gibt die Vorlage vom 26. Januar d. J. Aufschluß. Bezüglich der Ausstellungshalle dagegen mußte zunächst das Ergebnis des Wettbewerbs über die Gestaltung des Festplatzes abgewartet werden. Nachdem nunmehr der einstimmige Vorschlag des künstlerischen Beirats über die Form und Stellung der für den Festplatz vorgesehenen öffentlichen Gebäude vom Stadtrat gutgeheißen ist, ergibt sich, daß danach die Ausstellungshalle eine etwas veränderte Stellung und auch eine andere Form erhalten muß, als sie von der Firma Curjel und Moser vorgeschlagen war. Der Stadtrat hat daher die Firma ersucht, das Projekt entsprechend umzuarbeiten, um es sodann gemäß § 130 Absatz 2 der Städteordnung dem Bürgerausschuss vorlegen zu können. Borecht ersucht er durch diese Vorlage um die Bewilligung der durch diese Arbeit erforderlichen Mittel, deren Höhe noch nicht angegeben werden kann, weil ein Vertrag mit der Firma erst nach Erteilung der Zustimmung des Bürgerausschusses abgeschlossen werden soll und weil sie nach Maßgabe der Gebührenordnung für Architekten von der Höhe der Bau Summe abhängt, die erst durch die Arbeit der Firma festgelegt werden soll.

2. Zu der Theatervorlage ist noch nachzutragen: Im Hinblick auf die unbestimmte Erklärung der Generaldirektion des Groß-Hoftheaters darüber, ob es im städtischen Theater Vorstellungen geben wird, soll davon Abstand genommen werden, die Bühne für die Verwendung der Prospektive des Hoftheaters einzurichten. Die Bühne soll nunmehr kleiner gehalten, aber mit den modernen Einrichtungen (Rundhorizont usw.), wenn auch in einfacher und bescheidener Weise, eingerichtet werden. Dadurch wird sich nach Mitteilung der Firma Curjel und Moser eine beträchtliche Kostenersparnis erzielen lassen. Eine weitere Einschränkung der Kosten könnte durch Verkleinerung des Zuschauerraums auf 800 Sitze, wie ursprünglich vorgesehen, erzielt werden. Die Firma hat borerst schätzungsweise angegeben, daß durch beide Maßnahmen etwa 122 000 Mark erspart werden, glaubt aber bei der weiteren Bearbeitung noch größere Beträge erübrigen zu können.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei noch beigefügt, daß der Stadtrat mit der jetzigen Vorlage vor allem eine grundsätzliche Entscheidung des Bürgerausschusses über die Theaterfrage herbeiführen will und nach Fertigstellung des Projektes und des Kostenanschlags eine endgültige Vorlage an den Bürgerausschuss zu machen beabsichtigt. Ein Modell soll bis zur Sitzung fertiggestellt werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Fürstbergischen Oberförster Adolf Pfeiffer in Freidenweiler die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verbleibenden königlich Preussischen Kronenordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. April 1913 gnädigst geruht, 1. den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Hermann Pfeiffer in Bruchsal zum Verwaltungsgerichtsrat zu ernennen, 2. den Amtsvorstand Oberamtmann Heinrich Hebling in Mühlheim, Dr. Wilhelm Lukas Strauß in Donaueschingen und Dr. Julius Halbeser in Rehl den Titel Geheimen Regierungsrat zu verleihen, 3. den Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Hermann Kiefer in Emmendingen unter Verleihung des Titels Geheimen Regierungsrat in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen, 4. den vorragenden Rat im Ministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Karl Baur, unter Verleihung des Titels Geheimen Regierungsrat zum Amtsvorstand in Emmendingen zu ernennen, 5. den Amtsvorstand Oberamtmann Franz Max Franz in Waldkirch unter Verleihung des Titels Ministerialrat zum vorragenden Rat im Ministerium des Innern zu ernennen, 6. den Amtsvorstand Oberamtmann Ernst Fesch in Reutlingen in gleicher Eigenschaft nach Waldkirch zu versetzen, 8. den Oberamtmann Adolf Rathmund in Mannheim zum Amtsvorstand in Reutlingen zu ernennen, 8. die Amtsmänner Karl Wilhelm in Freiburg und Friedrich Thoma in Reutlingen in gleicher Eigenschaft, ersteren nach Mannheim, letzteren nach Freiburg zu versetzen.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 25. März 1913 die Finanzsekretäre: Karl Braungart in Sinshelm nach Billingen, Otto Frank in Rolsbach nach Säckingen, Alfred Hebling beim Steuerkommissar Sinshelm zum Finanzamt daselbst verlegt; unterm 27. März 1913 den Finanzsekretär Hermann Strauß in Mannheim nach Lage verlegt; unterm 29. März 1913 die Finanzsekretäre: Rudolf Schenkel in Schaffhausen und Emil Stotzer in Mannheim zu Jolwerwaltern ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. Juli 1912 wurden die Eisenbahnsekretäre Georg Weg in Heidelberg nach Redargemünd und Wilhelm Hebig in Redargemünd nach Heidelberg verlegt.

Meine Spezial-Abteilung für Englische u. Wiener Herrenschniderei

zeichnet sich durch ganz hervorragende Leistung in Bezug auf Schnitt, Sitz, Verarbeitung, Stoffe u. Preiswürdigkeit besonders aus.

H. Feibelmann

Kaiserstrasse 175, I. Etage. 5268

Einheitspreise in Haus- und Wirtschafts-Artikeln



- 6 Stück Weingläser auf Fuss 50
1 Stck. Gemüseschüssel mit 2 Teller 50
6 Stück Dessertteller 50
3 Tassen m. Untertassen mod. Decor 50
1 Teekanne mit Goldhenkel 50
6 Stück Esslöffel 50
6 Stück Essgabeln 50
1 Brotkorb, 1 Zuckerdose 50
1 Emaille-Schüssel und 1 Fleischbrühsieb zus. 50
1 grosse Emailleschüssel 50
1 grosse Nudelpfanne 50
1 Stück Aermelbrett u. 3 Kleiderbügel 50
1 Holzbesteckkasten 50
1 Wichsbürste 50
1 Kleiderbürste 50
1 Schrubber u. 1 Bürste 50
1 Pack Kerzen 8 Stück 50
1 Springblech 50
1 Salzmetze Zwiebelmuster 50
1 Kaffeekanne und 1 Kaffeesieb zus. 50
1 Tischrolle und 1 Salzbehälter zus. 50
1 eleg. Vasenbouquet 50
1 Kaffee- u. Zuckerdose 50
2 moderne Teetassen echt Porzell., m. Untertass. 50
1 Fl. Bay-Rum, 1 St. Seife 50
100 St. amer. Klammern 50
1 Stellspiegel und 1 Handbürste zus. 50
1 Teppichklopfer und 1 Putzbürste zus. 50
1 Wäsche-Leine 50
1 Glasschale und 3 Compott-Teller zus. 50
1 Kochtopf „Emaille“ 50
4 Bierbecher „Bianca“ 50
4 St. Teebecher „Bianca“ 50
1 Butterglocke und 1 Zuckerschale zus. 50
1 Kuchenteller m. Blumen-decor u. 2 Dessertteller 50
1 Bierkrug und 2 Bierbecher zus. 50
6 Kaffeelöffel und 2 Tassen zus. 50
2 Essteller m. Goldrand 50
2 Blumenvasen 50
1 Post. Waschgarnituren 4.75 sonst 5.75, jetzt
1 Post. Waschgarnituren 3.25 sonst 3.90, jetzt
1 Posten Kaffeeservice für 6 Personen, echt Porzellan Stück 2.25, 2.95

Ein Posten Frühstückservice Stück 1.25 für 2 Personen

Schmoller.

Beachten Sie unsere Schau-tentler

So lange Vorrat.

Fahr-Schule

o. Kgl. Wittg. Automobil-Clubs Cannstatt-Stuttgart Pragstr. 144a, b. Löwentor Fernsprecher: Camostat 840 Stuttgart 10 336.



Städtisch konzessioniert 715a Ausbildung von Herren- u. Berufs-Fahrern auf Luxus- und Last-Kraftfahrzeugen, sowie Krafttraktoren. Neueste Modelle verschiedener Systeme. Große Lehrwerkstätte, Ausbildungszeit ca. 4 Wochen. Anmeldung jederzeit! Stellungsnachweis kostenlos. Prospekte gratis und franko.



Eine Uhrfeder einsehen kostet nur 1 M. 25 Pfg. Ein Glas, Zeiger je 25 Pfg. Andere Reparaturen ebenfalls billig unter Garantie. 17934 Carl Stede.

Ing. Herm. Schreiber, Uhren-Reparatur-Anstalt Kreuzstrasse 17.

Herren- und Damen-

Konfektion. Angenehm nach Maß. Manufaktur- und Weikwaren aller Art liefert reelle Firma gegen monatl.

Ratenzahlungen.

Rein Abzahlungsgeheim. Diskret. Gef. Offerten unter 5394 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Haararbeiten

Neu-Anfertigung, Färben, Umarbeiten 10.1 bei 5783

H. Bieler

Kaiserstr. 223. Spezialgeschäft für Damenfrisieren, Kopfwaschen und Haararbeiten für Damen.

Trodene's Eichenholz

12, 16, 18, 20, 25, 30, 40, 45, 50, 60, 70 cm, große Parie eingetroffen und empfohlen 6396.6.2 Joh. Gottfert, Holzhandlung Marienstr. 60. Telefon 3222.

Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Schirme, Echarpes, in grosser Auswahl empfohlen

Ludw. Oehl, Nachf., Karlsruhe, Kaiserstr. 112.

Obst-Konservern

ungefähr 200 Gläser selbst hergestellter Früchte: Birnen, Pfirsiche, Mirabellen und Apfelspekt hat abzugeben Obstbauverein Steinbach Kr. Baden. 3754e

Kaufe

jederzeit einzelne Möbelstücke sowie ganze Haushaltungen, übernehme solche zur Versteigerung. Leop. Gräber, Auctionator, Hardstrasse 27. Telefon 2291.

Staniol

altes Zinn und Blei läuft fortwährend zu höchsten Preisen L. Otto Bretschneider, Zinn- u. Blei-Handlung, Karlsruhe (S.), Seczenstr.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Post.“) Fünfter Tag der Budgetvorlage.

Dr. Berlin, 13. April. Aus der gestrigen Weiterberatung der Wehr- und Budgetvorlagen ist die neue Rede des Reichstanzlers (die wir zum Teil schon im Samstag-Abendblatt gebracht haben, hier aber ausführlich wiedergeben) bemerkenswert:

Reichstanzler von Bethmann Hollweg führte aus:

Ich möchte die Stellung der verbündeten Regierungen zu einzelnen Fragen kurz darlegen. Die Kritik an den Vorschlägen der Regierung ist zum Teil recht scharf. Trotzdem habe ich den Eindruck, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen gleichmäßig durchdrungen sind von der Größe der Aufgaben und dem Gefühl der Verantwortung, die uns die Sorge für unsere Rüstungen und die Ordnung der Finanzen im Reich auferlegt. Ich bin deshalb auch so optimistisch, aus Ihrer Kritik nicht lediglich eine Verurteilung unserer Vorlage herauszuhören. Sie werden aber nicht erwarten können, daß ich alle die Vorschläge, die hier gemacht worden sind, auch für Verbesserungen halte. Auf Details will ich nicht eingehen. Man hat bei der Kritik unserer Vorschläge über die Mangelhaftigkeit unserer Finanzreform gelaßt. Eine Finanzreform haben wir Ihnen nicht unterbreitet. (Sehr richtig!) Eine Reform unserer Finanzen müßte und wird anders aussehen, als unsere Vorschläge, darum stimme ich mit der Kritik vollkommen überein. Jetzt heißt es doch die Wehrevorlage zur Annahme bringen, durchzuführen und zu bezahlen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, neue Schulden zu machen. Das würde den Geldmarkt und die gesamte Volkswirtschaft mehr angreifen, als der einmalige Wehrbeitrag (Sehr richtig!) im Zentrum und es würden unsere Reichsfinanzen wieder in das alte gottverlassene Gebiet der Pumpwirtschaft zurückkehren. (Sehr richtig.) Wir legen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von einer Milliarde auf den Besitz und von den laufenden Kosten soll der

Beiz mehr als die Hälfte tragen.

Der mahnender Streit, der seit 1909 in Deutschland um die Erbschaftsteuer tobt, dreht sich um 60 Millionen Mark und die Ley-Baßermann-Erzberger will 30-40 Millionen Mk. Zuerst durch eine allgemeine Besitzsteuer ersetzen. Was wollen diese Zahlen sagen gegen die Summen und gegen die Prozentanteile an den gesamten Aufwendungen, die wir gegenwärtig den Besitzenden auferlegen. (Sehr richtig!) Nun wird ja wohl auch im allgemeinen nicht darüber gelaßt, daß wir gegenüber dem Besitze zu schüttern wären, aber die Herren finden unsere Besitzsteuer-Vorlage unerschöpflich. Ueber die Schönheit will ich nicht streiten, glaube aber doch, die Gelegenheit wäre recht ungünstig gewählt, wenn wir uns jetzt vor den Augen des Auslandes um das „Problem der Probleme“ — so nannte vor einigen Wochen eine Zeitung die Besitzsteuer — die Köpfe blutig schlagen. (Sehr wahr!) Ich habe an der Reichsbesitzsteuer wesentlich auszusehen, daß wir uns neuerdings wieder als Kostgänger an den Tisch der Einzelstaaten setzen wollen und daß wir damit die Grundsätze Bismarckscher Finanzpolitik verlassen. Bismarck wollte das Reich finanziell selbstständig machen, nicht durch Prinzipien oder Theorien — Prinzipien oder Theorien waren Bismarck in der Regel ganz gleichgültig — (Sehr richtig!), sondern weil er die Einzelstaaten nicht aushalten wollte. Jetzt wird mit dem Gedanken einer Reichsvermögens- oder Reichs-Einkommensteuer geliebäugelt. Ich warne dringend davor, Wege zu betreten, die nicht zum Ziele führen können. (Sehr richtig!) Warum nicht? Im System der Finanzwirtschaft würden sich die Gesetze vielleicht ganz gut machen, aber eine einheitliche Reichsvermögenssteuer, zu der die Bundesstaaten Zuschläge erheben können, wobei das Reich bestimmen würde, wie hoch die Zuschläge sein können, wäre eine Art Kommunalisierung der Einzelstaaten. Dafür werden sich die Einzelstaaten mit Zug und Recht bedanken. Wer es mit dem Reich ernst und gut meint, sollte diese Bedenken doch auch erwägen. Sehr viele von den hier im Saale versammelten Herren und auch Redner, welche sich sehr eifrig für die Reichsvermögenssteuer ins Zeug gelegt haben, sind Mitglieder ihrer Einzelstaaten. Ich bitte die Herren, sich einmal zu überlegen, wohin die Ausführung des Projektes einer Reichsvermögenssteuer am Ende führt. Haben Sie es sich einmal davon gelassen, dann lassen Sie nicht wieder von ihr. (Zustimmung.) Diese Flatterhaftigkeit traue ich Ihnen gar nicht zu. (Heiterkeit.) Das gesamte Steuersystem der Einzelstaaten ist doch tatsächlich aufgebaut auf den direkten Steuern, auf das Vermögen und das Einkommen. Mit einer Ausbauung der Vermögenssteuer verwirren Sie das gesamte Steuersystem der Einzelstaaten und in den Bundesstaaten, wo die Einkommen- und Vermögenssteuern so sehr hoch überpannen sind. Derartige haben wir: wenn der Herr Abgeordnete Baßermann hier wäre, würde er mir wohl recht geben, wenn ich als Beispiel Baden nähme.

Wir würden schließlich zu einem Zusammenbruch der Einzelstaaten kommen. (Unruhe links.) Die Herren, die in den Einzelstaaten und auch in den Kommunalvertretungen Sitz und Stimme haben, mögen doch bedenken, woher wollen sie schließlich das Geld nehmen für die Erfüllung der Kulturarbeit, die bei Gründung des Reiches den Einzelstaaten und Kommunen verblieben ist. Sie nehmen es aus den direkten Steuern, die ihnen durch das Reich nicht zertümmert werden dürfen, sonst werden auch die Kulturaufgaben zerrümmert, die trotz unseres reichlichen Budgets andauernd in hohem Maße bedrückt worden sind. Würden wir sie verkommen lassen, so würde eine Stagnation des Lebens der einzelnen Staaten eintreten. Das würde doch schließlich, da wir ein Bundesstaat sind, das Reich an der Wurzel seiner Kraft fassen. (Sehr richtig!) Ueberlegen Sie sich die Gefahren sehr genau. Wenn die Herren sich alle Gesichtspunkte vorhalten, wird Ihnen unsere Wehrevorlage nicht ganz so schlecht erscheinen. Man stößt sich an unserem Vorschlag um deswillen so sehr, weil man eine gleichmäßige Besitzbesteuerung im ganzen Reich wünscht.

Aber mit der Reichsvermögenssteuer würden Sie das nur erreichen, wenn Sie einen Streich durch das gesamte Steuersystem machen. Dazu wären doch wohl die Parteien, die mit uns die Grundlage des Bundesstaatsystems hochhalten, nicht in der Lage: selbst wenn wir das Schenken des Herzens der Männer der äußersten Linken, also von der Fortschrittspartei, erfüllen wollten und die Erbschaftsteuer einführen, dann würden wir doch in keiner Weise zu einer gleichmäßigen Besitzbesteuerung kommen, weder für die Gesamtheit der Bundesstaaten, noch auch innerhalb des einzelnen Bundesstaates für

die Kommunen. Ist es da nicht besser und gerechter, wenn Sie diese Regelung, die wir Ihnen vorschlagen, den Einzelstaaten überlassen? Der einzelne Staat ist sehr viel mehr in der Lage, denn die Sache so zu arrangieren, wie es den speziellen Verhältnissen des Staates entspricht. Sie erhalten keine absolute Gleichheit, aber von der abgebrauchten Wahrheit, daß Gleichheit Gerechtigkeit bedeute, werden Sie doch wohl mit der Zeit abkommen. Ich möchte überhaupt bitten, daß Sie sich von dem Gedanken freimachen, daß die Besitzsteuer zum Rückrat der Steuern werden. Das ist außerordentlich populär. Ich bin auch darauf gefaßt, daß ich wieder einmal von Ihnen gesteinigt werde. (Lebhafte Heiterkeit.)

Der Ansturm auf die Besitzsteuer ist sehr nachhaltig. Von der Linken wird er seit Jahrzehnten geführt. Der erste Ansturm datiert aber eigentlich erst von den Jahren 1908/09. Bei der Bemessung der Tragfähigkeit der direkten und indirekten Steuern soll man nicht immer nur von den Verhältnissen im Reich bei uns reden. So wichtig staatsrechtlich das Argument ist, daß wir ein Bundesrat und ein Einheitsstaat sind, so sehr ist doch volkswirtschaftlich bei der Frage, die ich jetzt anspreche, die Tatsache, daß wir ein Bundesstaat und ein Einzelstaat sind, Nebenache. Für die Steuerzahler kommt es darauf an, wieweil an Abgaben für Kommunen, Einzelstaaten und Reich auf direkte und indirekte Steuern entfallen. Da möchte ich doch einige Zahlen geben. Für Deutschland kommen wir für das Jahr 1911 für Reich, Einzelstaaten und Kommunen auf 2100 Millionen Mark direkte Steuern und auf 2 Milliarden indirekte Steuern. Also die direkten Steuern überwiegen.

Nun sollte man annehmen, daß in dem reichen Frankreich die direkten Steuern besonders scharf erfaßt sind. Dort erbringen die indirekten Steuern 2 1/2 Milliarden und die direkten 1358 Millionen. (Hört, hört!) In Frankreich betragen die direkten Steuern nur etwas mehr als die Hälfte der indirekten. Die Behauptung, daß bei uns in Deutschland die indirekten Steuern zu Gunsten der direkten Steuern vernachlässigt seien, ist eine Legende. Der Gedanke, der die Geister sehr viel beschäftigt, als ob für die Zukunft das Heil von der Besitzsteuer zu erwarten sei, ist unrichtig. Man hat in der Wehrdebatte darüber gestritten, ob die Paterschaft des einmaligen Wehrbeitrages dem Abgeordneten David oder dem Herrn Reichschatzsekretär zukomme. (Heiterkeit.) Das Kind ist vom Reichschatzsekretär. Diesen seinen Gedanken halte ich für außerordentlich gut. Alle Kritik, die an dem Gedanken geübt worden ist, kann doch nicht die Größe des Eindruckes vermissen, den er im ganzen Vaterland hervorgerufen hat, daß die weitesten Kreise des Volkes willig und bereit sind, außergewöhnliche Mittel für die Wehrevorlage aufzubringen. (Sehr richtig!) Ich habe sehr zahlreiche Zuschriften, die von sehr tiefem Patriotismus getragen sind, aus allen Ständen, von Reich und Arm, wie auch von Auslandsdeutschen erhalten, deren viele von freiwilligen Gaben begleitet gewesen sind, auch von Personen, die nach den Absichten des Wehrbeitrages nicht herangezogen werden können (Beifall), die aber einen Stolz und eine Ehre dreinschicken.

Freiwillig ihr Opfer für das Vaterland

darzubringen. Für die Rundgebung der Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe sage ich hier öffentlich meinen Dank. (Lebhafte Beifall.) Ich muß noch einer Auslegung entgegenzutreten, die der Abgeordnete Dr. Südekum einem Satz meiner Rede vom Montag gegeben hat. Wie mir berichtet worden ist, ist ihm der Abgeordnete Gothein heute darin beigetreten. Die Herren haben geglaubt, ich lebte in der Besorgnis, daß Deutschland und namentlich der deutsche Arbeiterstand durch Luxus und Wohlleben degenerieren könne. Ich bitte sowohl Herrn Dr. Südekum, wie Herrn Gothein, die Güte zu haben, sich noch einmal mein Stenogramm anzusehen. Ich habe in keiner Weise bei dem allgemeinen Satz von Deutschland gesprochen, wenn ich sagte: „Die Geschichte lehrt uns, daß Völker, welche ihre Rüstung vernachlässigten und dafür Luxus und Wohlleben an die erste Stelle stellten, verkommen sind.“ (Zuruf links.) Wozu soll ich denn bei Deutschland denken in einem Moment, wo die Verbündeten Regierungen dem Deutschen Reichstag den Vorschlag machen, eine große Verkleinerung unserer Rüstung vorzunehmen, und wo ich in derselben Rede meiner festen Überzeugung und Zuversicht Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland bereit sei, diese Opfer auf sich zu nehmen? Wenn ich, was ich nicht getan habe, Deutschland im Auge gehabt hätte, wenn ich vor Luxus und Wohlleben hätte warnen können, dann hätte ich mich doch an andere Kreise gewandt, als an den Reichstag. Die Kenntnis der Verhältnisse wird mir auch Herr Dr. Südekum zutrauen. Das Bild, das vor Zeit zu Zeit von der Verleumdung des deutschen Arbeiters gegeben wird, ist falsch. Aber darin denke ich die Zustimmung des ganzen Hauses, auch der Herren Sozialdemokraten, zu finden: Verwechslung und Aufgehen in rein materiellen Interessen würde keinem Volk so sehr schaden, wie uns Deutschen! (Sehr richtig!) Wir müssen hart bleiben und müssen uns wehren. (Zuruf links.) Bei den großen Gütern, die wir durch unsere Vorlage erreichen wollen, handelt es sich um die Stärke des Vaterlandes und um den Frieden. So hohe Güter gibt es in der Welt nicht umsonst; dafür müssen auch Opfer gebracht werden. Das Echo, das unser Appell an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes bekommen hat, stärkt mich in der Zuversicht, der ich schon einmal Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland nicht in der Gefahr ist, in Wohlleben und Luxus unterzugehen, sondern daß es bereit sein wird, für die hohen Güter seiner Stärke und des Friedens Opfer zu bringen. Ich bitte Sie, meine Herren, bewilligen Sie uns die Mittel, die wir von Ihnen erbitten. Sie werden gut angelegt sein. (Starker Beifall.)

Hr. Braun (Deutsche Ref.-Pt.) verlangt eine Stellung für den Wehrbeitrag, die bei Millionenvermögen bis zu 2% geht, ebenso die Hinzulieferung der „toten Hand“. Das Erbrecht des Staates lehnen wir ab.

Hr. Segel (Soz.): Der Reichstanzler weist zur Begründung des indirekten Steuersystems in Deutschland auf Frankreich hin. England hat es wohl übersehen. Dort bestehen auch indirekte Steuern, aber nicht, wie bei uns, auf die wichtigsten Lebensmittel, sondern nur auf Gegenstände, die mehr oder weniger dem Luxus dienen. Ich möchte den Versuch empfehlen, durch Einführung einer direkten Reichs-einkommensteuer, einer Vermögenssteuer und einer Erbschaftsteuer, alle die vorgeschlagenen Steuern zu ersetzen. Die Schuld an der Lage, in der wir uns heute befinden, trägt nicht zum wenigsten Graf Posadowski. Er ist der Vater des Zolltarifs, der dem Reich hunderte von Millionen Wehrbeitrag gebracht hat, die in die Taschen des „Molochs“ geflossen sind. Hätten wir diese Milliarde auf anderem Wege aufbringen müssen, durch Besitzsteuern, es wäre parlamentarisch geworden. Sowohl bei der Wehrevorlage, wie bei der Budgetvorlage haben die bayerischen Stimmen im Bundesrat den Ausschlag gegeben.

Das Ministerium Hertling hat sich den Wünschen aus Berlin sehr gefällig gezeigt. Die Gegenleistung dafür werden die Jesuiten sein, jedoch uns die schwarzen Herren doppelt teuer kommen. (Heiterkeit.) Aber schon heute zeigt sich über diese Nachgiebigkeit des bayerischen Ministeriums eine große Mißstimmung in Bayern bis in die höheren Kreise hinein, selbst bei der Zentrumspartei. Der Redner wiederholt schließlich die Bedenken seiner Partei gegen die vorgeschlagene Steuern zur Deckung der laufenden Ausgaben. Er übt besonders scharfe Kritik an den Stempelabgaben für Versicherungsverträge.

Hr. Dr. Arendt (Reichsp.) schlägt vor, den doppelten Kriegsschatz der Reichsbank einzuverleiben. Er polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Gothein, dessen Freihandelsliebe und Silberneigung in Konflikt geraten wären. Die Anschauung, die ich früh über die Gefährlichkeit eines unterwertigen Silbergeldes hatte, sind durch eine 40jährige Erfahrung widerlegt worden. Das unterwertige Silbergeld ist nicht eine Gefahr, sondern eine Hilfe für das Volk. Die Reichsvermögenssteuer ist schon im Gemenge mit der Einkommensteuer und würde uns noch zu einer Reichseinkommensteuer führen. Die Vermögenssteuer darf nur eine Ergänzungssteuer sein auf dasjenige Einkommen, welches steuerkräftiger ist, weil es auf Vermögen basiert. Die Durchführung der Vorschläge des Abgeordneten Gothein hieße, dem Hund den Schwanz nicht auf einmal, sondern in Stücken abzuschneiden, die schließlich größer sind als der Schwanz.

Hr. Dr. Südekum (Soz.) wendet sich gegen die an ihn gerichtete Interpretation des Reichstanzlers über die Ausführungen von Wohlleben und Luxus. Der Reichstanzler möchte an dem heutigen Privilegiersystem nichts geändert sehen. Der Ruf nach direkten Steuern ist schon im Artikel 70 unserer Verfassung enthalten. Der Reichstanzler hat seinerzeit mit dem Fürsten Bülow zusammengearbeitet und im entscheidenden Augenblick seine Ueberzeugung rauch und ergußt gewechselt. Wenn der Reichstag sich zur Einführung der direkten Steuern zusammenfindet, wird der Kanzler von neuem umlernen.

Die Budgetvorlage wird hierauf an die Budgetkommission des Reichstages verwiesen. — Das Haus erledigt noch Petitionen, bei denen keine Meldungen vorliegen — Um 4.15 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag 2 Uhr: Auswärtiges Amt, Reichstanzler und Reichstag.

Die Aufnahme der Wehrevorlage.

Berlin, 13. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die erste Lesung der Wehrevorlage gab über die prinzipielle Stellung des Reichstages klare Aufschlüsse. Keine der bürgerlichen Parteien wird die Verantwortung für eine Ablehnung der Wehrevorlage übernehmen. Der Reichstag ist vielmehr bereit, im Verein mit den verbündeten Regierungen die Durchführung unserer Armee durchzuführen. Das ist von den Rednern der verschiedenen Parteien erklärt und ernst, ohne Kaihos zum Ausdruck gebracht worden, nicht aus einer hoffnungslosen Resignation heraus, wie man es von sozialdemokratischer Seite gern darstellen wollte, sondern in der Erkenntnis einer vaterländischen Notwendigkeit, die ein frisches tatkräftiges Handeln erfordert. Niemand hat dabei die Opfer, die unserm Volke zugemutet werden müssen, leicht genommen.

Die Verhandlungen wurden von dem Gedanken beherrscht, daß wir der Zukunft mit ruhigem Gemüß nur entgegengehen können, wenn wir uns so stark machen, als wir es vermögen. Gemüß ist auch manches kritische und abfällige Wort gesprochen worden. Die große Linie der Gesamtaufassung, zu der sich die Parteien mit dem Reichstanzler zusammenschanden, ist aber dadurch nicht verwischt worden. Dies festhalten zu können, ist für jeden Patrioten eine Genugtuung und Freude.

Von unserem eigenen parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Aufnahme der Kanzlerrede bei den Parteien des Reichstages hat nur deutlicher und schärfer als alle vorausgegangenen Erklärungen der Fraktionsvertreter erkennen lassen, wie schwierig eine Deckung der laufenden Heeresausgaben zu Stande gebracht werden wird. Mit noch so wohlgemeinten und eindringlichen Warnungen ist da nichts zu erreichen. Die alten, scharfen Gegensätze müssen zum Austrag gebracht werden. Daß das in den nächsten Wochen ohne allzu heftige und verbitternde Parteikämpfe geschehen möge, daß muß der aufrichtige Wunsch aller Vaterlandsfreunde sein.

Die Bundesfürsten und der Wehrbeitrag.

Berlin, 13. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich dagegen, daß daraus, daß der Gesetzentwurf über den Wehrbeitrag über die Steuerpflicht der Landesfürsten schweigt, folgert wird, daß diese gesetzlich verpflichtet sind, den Wehrbeitrag zu zahlen. Daß diese Auffassung irrig ist, geht bereits aus der dem Entwurf beigegebenen Begründung hervor, in welcher es auf Seite 20 heißt:

„Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, erklären sich gleichwohl bereit, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrags sich zu beteiligen.“

Nach der Auffassung der verbündeten Regierungen sind, schreibt das Blatt, die Landesfürsten nach dem geltenden gemeinen deutschen Staatsrecht von der Entrichtung jeglicher direkten Reichssteuer befreit. Aus der Stellung des Monarchen als Verkörperung der Souveränität folgt, daß der Monarch einer Besteuerung nicht unterworfen ist. Die Bundesfürsten sind in ihren Staaten Träger der Staatsgewalt. Als solche sind sie und die Senate der freien Städte in ihrer Gesamtheit die Träger der Reichsouveränität und können deshalb grundsätzlich einer persönlichen direkten Reichsteuer nicht unterworfen werden.

Spielplan auswärtiger Theater.

Städtisches Theater, Montag, 14. April, 8 Uhr: „Rathen der Weisheit“. Dienstag, 15. April, 8 Uhr: „Der Fischhändler“. Donnerstag, 17. April, 8 Uhr: „Der Chaperon“. Freitag, 18. April, 8 Uhr: „Eine glückliche Ehe“. Samstag, 19. April, 8 Uhr: „Der liebe Augustin“. Sonntag, 20. April, 6 Uhr: „Götterdämmerung“. Montag, 21. April, 8 Uhr: „Alein Enfant“. Dienstag, 22. April, 8 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“. Mittwoch, 23. April, 8 Uhr: „Gretchen und Warianna“.

Wer nur einige Tage

die Wehrho-lin-Geise gebraucht, wird alsbald erkennen, welche Vorzüge sie vor allen anderen Seiten hat; denn sie ist die einzige feine hygienische Toilettecreme, welche den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin“ mit dem feinsten Schönheitswirkung auf die Haut enthält. 2466a

Loden- und Sport-Anzüge

Bozener Mäntel — Loden-Pelerinen — für Damen und Herren von Mk. 6.50 bis 23 Mk

Kaisersstr. 115 Dreyfuss Ecke Adlerstrasse. Teleph. 2556

Grosser Teppich-Verkauf

Von Montag bis Samstag

In der II. Etage

Soweit Vorrat

Unter den zum Verkauf gestellten Teppichen befinden sich Erzeugnisse größter deutscher Fabriken, von Künstlerhand entworfen, ausgezeichnet durch besondere Preiswürdigkeit.

Teppiche

Borussia doppelseitig, Perser-Muster	Größe ca. 130/190	ca. 160/230	ca. 200/300	ca. 250/350	ca. 300/400
	5.75	8.25	13.50	20.50	26.50
Carola starke, doppelseitige Jute, Perser-Dessins	Größe ca. 130/190	ca. 160/230	ca. 200/300	ca. 250/350	
	8.00	11.75	18.50	27.50	
Axminster Marke G in großer Ausmusterung	Größe ca. 130/200	ca. 160/240	ca. 200/300		
	8.75	18.50	27.50		
Axminster Marke F in modernen und Perser Mustern	Größe ca. 130/200	ca. 160/240	ca. 200/300	ca. 250/350	
	10.50	23.50	33.50	55.00	
Velour-Teppiche effektvolle Dessins	Größe ca. 160/240	ca. 200/300	ca. 250/350		
	27.50	38.50	49.50		
Bouclé-Teppiche gute Qualität, moderne Künstlerzeichnungen	Größe ca. 130/200	ca. 160/240	ca. 200/300	ca. 250/350	
	17.50	26.50	37.00	62.50	
Heros II Nachahmung orientalisches Teppiche	Größe ca. 200/300	ca. 250/350			
		42.50	66.50		
Heros I effektvolle Perser Nachahmung	Größe ca. 120/230	ca. 120/275	ca. 150/250	ca. 200/300	ca. 250/350
	26.50	32.00	36.50	56.50	78.00
Küras besonders schwere Qualität, hervorragende Perser-Kopie	Größe ca. 200/300				
					75.50
Tournay-Velour weiche hochflorige Ware	Größe ca. 200/300	ca. 250/350			
		115.00	172.00		
Tournay-Velour erstklassiges Material in aparten Künstler- u. Perser-Zeichnungen	Größe ca. 200/300	ca. 250/350			
		126.00	238.00		

Vorlagen

Borussia doppelseitig, Perser Muster, je nach Größe	Stück	90	1.50	2.10
Axminster Marke G großes Mustersortiment	Stück	2.10	3.00	
Axminster Marke F moderne und Perser Muster	Stück	4.20	6.00	
Bouclé-Vorlagen II. aparte Dessins	Stück	3.50		
Bouclé-Vorlagen I. moderne Künstlerzeichnungen	Stück	5.75		
Tapestry-Vorlagen neue Muster	Stück	2.35		
Axminster Prima 2 Sortimente, weiche, dichte Qualität	Stück	8.50	10.00	
Perser-Copien mit Fransen, große Musterwahl	Stück	ca. 90/130	ca. 65/130	ca. 11.50
Tournay-Velour-Vorlagen mit Fransen	Stück	ca. 70/140	17.50	
Ideal-Vorlagen für Badezimmer und Waschtische	Stück	2.00	3.50	
China-Matten	Stück	40	65	90
Cocos-Teppiche für Dielen, Veranden und Speisezimmer	Stück	Größe ca. 200x300 cm	33.00	

.. In der III. Etage ..
Ausstellung
von Veranda-Möbel.

Hermann Tietz

Schwere Leiden

die von vernachlässigten Krampfadern, offene Wunden, geschwollene Füße, die Folge sind, behandelt nach bewährter Methode ohne Nachteil und Störung im Berufe

Wilh. Oswald

15.3 Ateller für Fußpflege 2593
Kaiserstr. 94, neben Tietz, Tel. 3084.
Sprechst. 10-12 und 2-7 Uhr.



Eine Hausapotheke 75

Carmol nimmt man 10 Tropfen bei Magen- und Darmverstopfung, Husten, Ohnmacht, ferner füsserlich bei Rheuma, Gicht, Kreuz-Brust-Leid, Hals- und Kopfschmerzen

Carmol tut wohl überall erhältlich in Apotheken und Drogerien

Fische Mrk. 0,75
1,25 und 3,50

Für M. 1.60 per 3/4 bekommen Sie einen vorzüglich gebrannten Kaffee bei 6313

W. Erb, am Adellplatz

Wein:

Weißwein von 52 L an per 100 l Rotwein 70 L
Himmeler, Markgräfler, Kleiner, Ringelberger, Durboch, Weisbergl, Keller, Römlein, Affentaler, Rotauer, Malaga, James, Portwein, Bernuth in Weißbäffern u. Flaschen.
Champagner: Genzell, Burgess, Supfberger u. a. m. empfiehlt 2538a*

Ignaz Schmalzle.
Weinhandlung,
Inhaber: Leo Bartscher in Eiterweier (Baden).

Feinste Molkebutter,
Stochbutter und Butterjams
Lieferi per Post und Bahn 2045a

W. Schmetzer Junior,
Kempten-Allan 41.

Alte Gebisse
und Gold faßt fortwährend
313646 **Fran Pfleger,** 6.1
Steinfr. 16, Vorderhaus, 1. Etod.

Hochstetten.
Die Wirtschaft 2739a, 3. E

zum „Hirsch“

ist auf 1. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Näheres

Brauerei Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Ausgegangene Haare

kauft zu höchsten Preisen 488,26.14
Karl-Friedrichstr. 19, Brühlend.

Ein Gasherd

brei, flammig, fast neu, ist billig zu verkaufen.
313863
Franzstr. 19, II. Etod., rechts

Sinematographeneinrichtung

vollk., billig zu verkaufen. 314022
Kaiserstr. 187, Ehb. 2. Et.

Wenn Ihrer Büste Festigkeit fehlt oder dieselbe wenig entwickelt ist,

so wenden Sie sich an

Frau Helene Duroy

berühmte Spezialistin von Paris, welche Ihnen unentgeltlich Auskunft erteilt.

Ohne Pillen, Drogen oder andere Medikamente, welche immer schädlich auf den Organismus einwirken, einnehmen zu müssen.

Tausende von Frauen, welche von diesem Geheimnis profitiert haben, schicken täglich Dank-schreiben, aber Frau Helene Duroy enthält sich, dieselben zu veröffentlichen, denn absolute Diskretion ist ihr Prinzip.

Kann man eine hängende, durch das Alter geschwächte, durch Mutterpflichten oder andere Ursachen welek gewordene Büste die ideale Festigkeit und Rundung wiedergeben?

Kann man eine flache und magere Brust, welche es geworden ist oder immer war, voll entwickeln und befestigen?

Ja!

Ist dies etwas Aussergewöhnlich, so, darf man ausrufen, dass dies unmöglich, übertrieben oder lächerlich ist?

Nein!

Die Entwicklung der Befestigung der Büste im Gegenteil einfach, natürlich und logisch. Frau Helene Duroy, die berühmte Pariser Spezialistin, hat vielleicht als Erste diese Möglichkeit erkannt und diese glückliche Eingebung hat sie zu der wunderbaren Methode „EXUBER BUST DEVELOPER“ geführt.

Wenn Sie, liebe Leserin, unter die von der Natur wenig Begünstigten gehören, wenn Ihre Büste die Festigkeit verloren hat oder wenig entwickelt ist, verzweifeln Sie nicht mehr. Sie können jetzt wie andere eine volle, gutentwickelte und feste Büste haben, und zwar sehr



leicht und sehr einfach, indem Sie sich um Rat an mich wenden.

Ich will, dass Sie schön werden und niemanden beneiden brauchen. Mein Verfahren wird von allen denen, die es benutzt haben, wunderbar genannt und kann mit keinem von den bisher angewandten verglichen werden.

Ich bin glücklich und stolz, die erste gewesen zu sein, eine so logisch und wirklich resultatbringende Methode erfunden zu haben, durch welche bewiesen und garantiert ist, dass die Büste sich befestigen und entwickeln können. Meine Entdeckung ist entscheidend und kostbar, sie ist ein Beweis des Fortschrittes.

Dank besonderer Anordnungen sende ich allen Leserinnen kostenlos die Erzählung meiner Entdeckung und alle Auskünfte für das Mittel, um der Büste Festigkeit und die gewünschte Fülle zu verleihen.

Schreiben Sie noch heute, denn die Anfragen sind zahlreich und können einige unvermeidliche Verspätungen in der Beantwortung nach sich ziehen, an 3810a
Frau Helene Duroy, Division 466 B 12, Chaussée d'Antin, Paris.
(Briefe sind mit 25 Cts., Postkarten mit 10 Cts. zu frankieren.)

Coupon Nr. 466 B

berechtigt, kostenlos die Mitteilung der Mittel zur Entwicklung und Festigung des Busens zu erhalten.

Name:

Adresse:

Stadt:

Frisch eingemachtes
Filder-Delikatess-Sauerkraut
sowie 6402.3.3

prima Dürffleisch
ist wieder in allen Filialen erhältlich.

Gebr. Hensel,
Hoflieferanten.

Da Antwort verpätet, bitte Brief G. L. 19 abholen.

Stellen-Angebote.

Bauführer

selbst auf Bauplatz, tüchtig, Solonnen, zu möglichst baldigem Eintritt ge-

Suche zum Verkauf ver-

Zigarrenfabrik

Suche tüchtige Vertreter für Baden

Tücht. g. Herr,

Welcher Warenhändler, Haus-

Lebens-Versicherung

Der direkte Verkauf eines argi-

Ein tüchtig. Zimmermädchen,

Rafidiniit gesucht

für elektr. Lichtanlage, Spf. Benin-

Kurhotel Bärenstein,

Tüchtiger, selbständiger

Metalldrucker

auf alle Metalle gut eingearbeitet

Tüchtiger

Hock-Schneider

per sofort auf Werkstat. gesucht.

Veit Groh & Sohn

Ein junger tüchtiger 2766a.33

Wagnergeselle

Kann sofort eintreten. Dauernde

Kutscher,

gedient, Kaballerist, guter Fahrer

Ordentliches Fräulein

18-20 Jahre alt, Kaballerist und

Streng solides Angebot.

Günstig zum Selbständigmachen.

Existenz

mit 3-6000 M. Jähr. Einkommen

Gesucht

für sofort oder 1. Mai zuverlässiger

Diener,

wenn möglich gebieter Kaballerist.

Buffetmädchen

welches Buchführung versteht, in

Buffetmädchen gesucht

aus guter Familie für Saison-

Mädchen

adäquater Eltern als Anfängerin

Kellnerin u. Mädchen

die Servieren und Zimmer-

Zimmermädchen

das gut nähen und bügeln

Ein tüchtig. Zimmermädchen,

das nähen, bügeln und fernieren

Köchin-Gesuch.

In meine Familie wird auf

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen, das

Auswärtige Person

oder für dauernde

Kutscher,

gedient, Kaballerist, guter Fahrer

zwei geschäftsgewandte Herren

nach vierteljährlicher Probezeit

mit Monats-Salair

zu engagieren. Es wollen sich nur Herren

Streng solides Angebot.

Günstig zum Selbständigmachen.

Existenz

mit 3-6000 M. Jähr. Einkommen

M. Stellen finden:

Kellnerin in Cafe u. Weinbischl.

Gesucht

per 1. od. 15. Mai nach der Schweiz

Mädchen für Zimmer

nicht unter 20 Jahren auf 1. Mai

Jüngeres Mädchen

für Haushalt sofort gesucht.

Per sofort od. 1. Mai

braves, fleißiges Mädchen das

Gesucht

eine tüchtige Wirtschafterin

Stellen-Gesuche.

Buchhalter

27 Jahre alt, 12 Jahre in einem

50 Mk. Belohnung

erhält bezügliche, welcher einem 28-

Chauffeur

Wohnung

Fräulein

aus guter Familie, 21 Jahre alt,

Stellung sucht

Fräulein von 17 Jahren als

Vermietungen

Laden zu vermieten.

Heller Saal

für jeden Zweck geeignet

Stallung

für 2-6 Pferde zu vermieten.

Laden mit 3 oder 4 Zimmer

Oppienstraße 4

mit 7 Zimmern, auch für Bureau

Jollystraße 11

in schöner freier Lage, ist die

Kaiseryplatz,

Amalienstr. 71, 3. Stock, bestehend

Ablerstr. 39 schöne, helle 5 Zim-

Wohnung zu vermieten.

In der Georg-Friedrichstraße ist

Kurvenstr. 19, II,

ist eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Juli d.

Brauerei Sinner,

4 Zimmer-Wohnung

Wohnung

3 Zimmer und Küche an ruhige

Welkenstr. 5,

Neubau, sind schöne 3 Zimmerwo-

Wohnung

auf 1. Mai ist eine freundliche

Wohnung

von zwei Zimmern und Küche im

Wohnung

mit 3 Zimmern, Badezimmer

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad,

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad,

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad,

Kriegstraße 47 ist wegen Verletzung die

hochherrschastliche Wohnung

im 3. Stock (2. Etage) bestehend aus 10 meist sehr großen

Kriegstrasse 42

zunächst dem Bahnhofe,

Wohnung

3. Stock: 6-7 Zimmer-Wohnung, mit Bad und reichl. Zubeh.

Kriegstraße 151, IV. Stock, eine

Wohnung

sehr schöne große Dreizimmer-

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Miet-Gesuche.

Zu mieten gesucht

per sofort in Karlsruhe od. nächster Nähe

kleine Villa

oder

Einfamilienhaus

möbliert. 3.3

Ebenfalls eine möblierte

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, oder

eingeringelte Zimmer

mit Küchengerät.

Wohnungs-Gesuch.

3 oder 3 1/2 Zimmerwohnung

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bad und

Heute in unserem Erfrischungsraum **Prinzebstorte** Stück **20**

Grosser extra billiger Konferven Verkauf!

Diese extra billigen Preise gelten nur bis Incl. Mittwoch

Weine		Spirituosen	
	Fl.	Fl.	Fl.
Weißer Tischwein	Liter 85	Cognac-Verschnitt	1.65 0.90
Weißer Tischwein	Flasche 75	Alter Cognac-Verschn.	2.25 1.20
Roter Tischwein	Flasche 75	Cognac reiner Weinbrand	2.85 1.55
Kaiserstühler, rot	Flasche 88	Rum-Verschnitt	1.95 1.10
Durbacher Berg	Flasche 1.25	Arac-Verschnitt	1.95 1.10
Affentaler	Flasche 1.55	Absint	3.20 1.70
Bordeauxweine Fl.	1.15 1.35 1.65	Eierlikör	2.25 1.30
Malaga	Flasche 1.45	Magentropfen	1.45 —
Sherry	Flasche 1.45	Danziger Dies u. Das	1.95 1.05
Madeira	Flasche 1.45	Steinhäger, Schlichte, Literkrug	2.40
Ungarwein	Fläschchen 95	Berliner Tafelkummel	Literfl. 1.55
Insel-Samos	Flasche 1.15	Sherry-Brandy	Flasche 1.05
Muskateller	Flasche 1.25	Pfefferminz	Flasche 1.05
Tarragona-Port	Flasche 75	Vanille-Likör	Flasche 1.05
Maitrank	Flasche 78	Himbeersaft Fl.	1.25 0.70
Bowlen-Sekt	Flasche 1.55	Zitronensaft	Flasche 0.75

Wurst		Käse	
	Pfd.		Stück
Braunsch. Rotwurst	Pfd. 85	Deutsch. Camembert	Stück 27
Hausmacher Rotwurst	Pfd. 1.15	Französ. Camembert	Stück 50
Zwiebelleberwurst	Pfd. 85	Echter Gervais	Stück 35
Holst. Cervelat-Wurst	Pfd. 1.65	Münsterkäse	Pfund 85
Schwartenmagen	Pfd. 85	Echter Tilsiter	Pfund 95
Rollschinken	Pfd. 1.65	Holl. Rahmkäse	Stück 1.10
Schinkenspeck	Pfd. 1.55	Feinst. Schweizerkäse	Pfund 1.25
Kraftwürstchen	Paar 17	Feinste Tafelbuter	Pfund 1.48

Morgen in unserem Erfrischungsraum **1 Glas Sorbet** von Erdbeer **35**

Bohnen	
	2 Pfd. 1 Pfd.
Schnittbohnen	42 —
junge ohne Faden	48 29
Brechbohnen	35 —
Junge Brechbohnen	42 —
Jge. Brechbohnen ohn. Fas.	48 29
Harricots, verts Moyens	40 —
Harricots verts, fins	90 50
Flageolets	85 48
Grosse Bohnen 1/1 Glas	115 1/1 65

Erbsen	
Junge Erbsen	54 32
Feine junge Erbsen	85 48
Pois moyens	56 33
Petit pois moyens	68 39
Petit pois fins	90 50
Petit pois tres fins	1.25 70
Feinste Kaiserschoten	1.25
Erbsen und Karotten	58 34
Jge. Erbsen u. Karotten	78 44

Spargel	
Brechspargel ohne Köpfe	85 48
Brechspargel mit Köpfen	1.05 58
Grüne Spargelköpfe	1.55 83
Weisse Spargelköpfe	2.35 1.23
Stangenspargel II	2.05 1.08
Gemischt. Gemüse, fein	80 45
Gemischt. Gemüse, sehr fein	1.05

Früchte	
Mirabellen, echte Metzger	78 45
Gemischte Früchte I	1.25 68
Erdbeeren	1.45 80
Stachelbeeren	80 45
Pfirsiche	1.55 83
Aprikosen	1.45 78
Birnen	90 50
Nüsse	1.10 60
Kirschen, schwarz in Stein	85 48
Kirschen, rot in Stein	1.30 70
Pflaumen, geschält	90 50
Pflaumen, sauer süß	— 45
Ananas 1/2 Pfd. Dose	50 1.65 88
Apfelpurée	65
Preißelbeeren la	82 46
Preißelbeeren 5 Pfd.-Dose	1.95
Preißelbeeren 10-Pfd.-Dose	3.50
Artischoken 1/4 Ds.	2.40 1/4 Ds. 1.40
Johannisbeeren 1/4 D.	1.15 1/4 D. 63
Reineclauden 1/4 D.	1.05 1/4 D. 58

Pilze	
Pfifferlinge 1/2 Ds.	1.15 1/4 Ds. 63
Steinpilze 1/2 Ds.	1.55
Morcheln	30 50 78 1.45
Champignons	40 70 1.05 1.95

Marmelade	
Gemischt. Marmelade 1 Pf. Gl	48
Melange-Konfitür. Ia 5 Pf. Eim.	1.95
Zwetschg.-Konfitür. 5 Pf. Eim.	1.95
Keiller'sche James 1 Pf. Glas	95
Rhein. Apfelkraut 2 Pfd. Ds.	1.10
Honig, garantiert rein 1 Pf. Gl.	1.05

Getrocknet. Obst	
Pflaumen	Pfund 55 38 30
Ringäpfel	Pfd. 48
Getr. Kirschen	Pfd. 48
Aprikosen	Pfd. 95 72
Birnschnitze	Pfd. 28
Mischobst	Pfd. 48
Kranzfeigen	Pfd. 30
Feinste Feigen	Kistchen 55

Diverses	
Wizemanns Palmbutter Pf.	68
Pflanzenbutter „Estol“ Pf.	65
Margarine „Durl. Stolz“ Pf.	85
Grünkern, gemahlen	Pf. 32
Grünkern, ganz	Pf. 28

Orangen
Dtzd. 25, 45, 65, 75

Gurken	
	1/1 1/2 Glas
Essiggurken	1.15 65
Seniggurken	1.15 65
Mixed-Pickles	1.15 65
Perlzwiebeln	1.15 65
Essiggurken, 2 Ltr.-Dose	1.15
Essiggurken, kleine 4 Liter-Dose	2.90
Salzgurken, 4 Liter-Dose	1.55
8 Liter-Dose	2.95

Fischkonserven	
Heringe in Gelée, Dose	38, 60, 78
Krabben, Dose	28, 55
Hummer, Dose	1.55, 2.85
Bratheringe, 2 Liter-Dose	1.05
Russ. Oelsardinen 4 Liter-Dose	1.75
Delikatess-Heringe, Dose	68
Heringe in Remoul.-Sauce, Dose	60, 90

Beachten Sie diese billigen Preise!

Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose: 30	1 Pfd.-Dose: 26
Junge Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose: 35	1 Pfd.-Dose: 34
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose: 42	1 Pfd.-Dose: 26
Erbsen mit Karotten	2 Pfd.-Dose: 58	1 Pfd.-Dose: 34
Spargel-Unterenden	2 Pfd.-Dose: 60	1 Pfd.-Dose: 35
Brechspargel, extra stark	2 Pfd.-Dose: 145	1 Pfd.-Dose: 78

Würfelzucker 5 Pfd. Paket **1.15**

Stangenspargel	2 Pfd.-Dose: 145	1 Pfd.-Dose: 78
Mirabellen	2 Pfd.-Dose: 65	1 Pfd.-Dose: 37
Gemischte Früchte	2 Pfd.-Dose: 90	1 Pfd.-Dose: 50
Pflaumen	2 Pfd.-Dose: 48	1 Pfd.-Dose: 29
Preißelbeeren	2 Pfd.-Dose: 65	1 Pfd.-Dose: 38
Fruchtbombon-Abfall	Pfund	36

Kakao garant. rein . . . Pfund **68**

Junge Karotten	1/2 Dose	38
Junger Kohlrabi	1/2 Dose	35
Tomaten-Purée	1/2 Dose	45
Rote Rüben	1/2 Dose	38
Gemischte Marmelade	5 Pfund-Eimer	105
Zwetschgen-Mus	5 Pfund-Eimer	105

Fst. Weizenmehl 10 Pfd. Sack **2.05**
5 Pfd.-Sack 1.08

Bouillon-Würfel 10 Stück **18**

Lindt Schokolade Pfund **2.30**

Diverses		Hülsenfrüchte	
Oelsardinen Dose	85 60 45 28	Linsen	Pfund 17 24
Sardellen Fl.	1.10 80 50 35	Bohnen	Pfund 21
Mayonnaise	1.10 65	Erbsen gelb, ganz	Pfund 25
Ochsenmaulsalat	Dose 98	Erbsen gelb, gespalt.	Pfund 21
Gänseeschmalz	Dose 1.35	Erbsen grün, gespalt.	Pfund 28
Capern	Glas 90 55 35 9	Reis	Pfund 30 19
Condens. Milch	Dose 52 48	Gries weiß	Pfund 23
Sellerie in Scheiben	Dose 78	Gries gelb	Pfund 25
Tomatenpurée Ia.	Dose 78		

Bananen . . . Pfund **38**

Grieszucker	5 Pfund 1.10	Frucht-Bonbons-Melange,	Pfund 45
Vanille-Zucker, 4 Paket	25	Waffeln	3 Paket 25
Vanille-Saucen-Pulver,	4 Paket 25	Zwieback	Paket 12
Speise-Eis-Pulver, 2 Paket	35	Brezeln	Paket 12
Eierkuchen-Pulver Paket	9	Feine Butter-Kakes,	Paket 25
Rote Grütze-Pulver,	3 Paket 25	Albert-Kakes,	Paket 25
Pudding-Pulver, 3 Paket	25	Bayr. Malzzucker, Pfund	65
Backpulver, 3 Paket	25		

Geschwister

T KNOPF